Morgen-Ausgabe.

Annoncen
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 20,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 319

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 7. Mai.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung erst Donnerstag, den 8. Mai, Mittags.

Die Unfallversicherung in der Reichstags-Kommission.

Fast scheint es, als ob der dritten Unfallvorlage der Regierung ein glücklicheres Loos beschieden ist, als ihren Vorgängerinnen. Die Kommission des Reichstages hat bereits über die entscheidenden Punkte der Unfallversicherung Beschlüsse gefaßt, und in der maßgebenden Frage der Organisation ist man ebenfalls schlüssig geworden. Wenn nun nicht die Parze des Sozialistengesetzes den Lebensfaden des Reichstages vorzeitig durchschneidet, so kann binnen einigen Monaten die Unfallvorlage durchberathen sein. Jedenfalls ist es Zeit, sich etwas näher mit dem wesentlichen Ergebnisse der Kommissions-Verhandlungen zu beschäftigen. Um Ueberficht in die weitschichtige Materie — es handelt sich um 106 größtentheils sehr lange Paragraphen — zu bringen, gruppiren wir dieselbe nach den Hauptfragen. Wer soll gegen Betriebsunfälle versichert werden? Wie sind die Entschädigungen zu bemessen? Wer soll die Last tragen? Wie soll dieselbe aufgebracht werden? (Kapitalsdeckung oder Umlage, Reichsgarantie?) Und endlich, wie soll die Unfallversicherung organisirt werden? Das sind wohl die fünf Kardinalpunkte, von welchen wir, wie die Reichstags-Kommission selbst, zunächst die drei ersten erledigen.

W e r s o l l v e r s i c h e r t w e r d e n? Die Reichsregierung beschränkt in ihrem dritten Entwurfe den Kreis der zu versichernden Arbeiter selbst gegen den zweiten Entwurf sehr bedeutend. Sie geht einfach auf die Kategorien des Haftpflichtgesetzes zurück, obgleich gerade diese Enge seit Jahren als einer der größten Mängel des vielgeschmähten Gesetzes anerkannt wurde. Prinzipiell wie praktisch muß offenbar die Versicherungspflicht so weit gehen wie die Unfallgefahr; das gilt umsomehr, wenn die Entschädigung der Betriebsunfälle aus dem Privatrechte in das öffentliche Recht „emporgehoben" werden soll. Die Reichsregierung selbst räumte Prinzip und Bedürfniß der Erweiterung ein, aber — die Organisation lasse dieselbe „vorläufig" nicht zu. Hier schon tritt ganz klar hervor, daß die besondere Art von Zwangsorganisation, die korporativen Arbeitgeber-Verbände, für die Regierung nicht M i t t e l z u m Z w e c k der Unfallversicherung, sondern S e l b s t z w e c k ist, gegen den die Entschädigung der Opfer der Betriebsunfälle trotz alles praktischen Christenthums zurücktreten muß.

So zeigte sich denn gleich Anfangs das merkwürdige Schauspiel, daß die Deutsch-Freisinnigen, die man als Widersacher der arbeiterfreundlichen Pläne der Regierung nicht genug verdächtigen kann, in ihren positiven Anträgen sehr viel weiter gingen als die Vorlage. Sie beantragten, die Versicherungspflicht auf den gesammten Baubetrieb auf alle Transportgewerbe (nur die ganz eigenartige Seeschifffahrt ausgenommen), auf den Speicher- und Kellereibetrieb, auf das Handwerk und auf die Land- und Forstwirthschaft, kurz auf alle im Dienste von Unternehmern beschäftigten Personen auszudehnen. Sie wiesen mit Recht darauf hin, daß, wenn einmal reformirt werden soll, man nicht auf halbem, ja Viertelwege stehen bleiben, nicht Arbeiter erster oder zweiter Klasse schaffen dürfe, und daß die Organisation keine Schwierigkeit mache, wenn man nur der natürlichen Entwickelung freie Bahn lasse. Insbesondere für die Eisenbahnen und das Kleingewerbe wurde dargelegt, welch' schiefe, für Arbeiter wie für Arbeitgeber nachtheilige Verhältnisse durch das Nebeneinanderbestehen der ganz verschiedenen Bestimmungen des Haftpflichtgesetzes, der Gewerbeordnung, des Code Napoléon und des Unfallgesetzes nothwendig erwachsen müssen.

Bei der B e m e s s u n g d e r E n t s c h ä d i g u n g e n waren es nicht minder die Deutsch-Freisinnigen, die eine ganze Reihe von Abänderungen zu Gunsten der verletzten Arbeiter und ihrer Familien beantragten und großentheils durchsetzten. So wurde, um nur das Hauptsächlichste anzuführen, die Rente für jedes hinterbliebene vaterlose Kind von 10 auf 15, für jede Doppelwaise von 15 auf 20 Prozent des Arbeitsverdienstes, das Maximum für die gesammten Hinterbliebenen von 50 auf 60 Prozent erhöht und der Anspruch der während ihrer Ausbildung Beschädigten wesentlich besser gestellt. Erst jetzt kann man die Entschädigungssätze für einigermaßen ausreichend anerkennen; der österreichische Entwurf, der bezüglich der Rente für den Beschädigten selbst sogar noch hinter der deutschen Regierungsvorlage zurückbleibt, sollte in gleicher Weise verbessert werden.

Der Entwurf, so schreibt der Abgeordnete Dr. Max Hirsch der Wiener „Neuen Fr. Presse", hat darauf verzichtet, d i e A r b e i t e r d i r e k t z u r T r a g u n g d e r U n f a l l - V e r s i c h e r u n g h e r a n z u z i e h e n, aber in um so stärkerem Maße sollen sie indirekt beitragen dadurch, daß die Verpflegung und Entschädigung für die ersten dreizehn Wochen der Erwerbsunfähigkeit nicht von der Unfallversicherung, sondern ausschließlich von den Arbeiter-Krankenkassen geleistet wird. Nach der amtlichen Statistik würden hiernach, abgesehen von der dreizehnwöchentlichen Belastung auch für die schwersten Unfälle, von den insgesammt 88 720 Betriebsunfällen per Jahr nicht weniger als 85 056 den Krankenkassen zur Last fallen! Dem gegenüber stellten sich die Vertreter der deutsch-freisinnigen Partei auf den allein richtigen prinzipiellen Standpunkt, daß keine mechanische Scheidung nach Wochen stattfinden dürfe, sondern die Unfallentschädigung d u r c h d i e U n t e r n e h m e r vom ersten Tage ab zu tragen sei. Nur hierdurch könne auch die so stark betonte sozial-politische Wirkung erreicht werden; jede finanzielle Heranziehung der Arbeiterkassen bei Betriebsunfällen erscheine den Arbeitern als ungerechte Abwälzung der Last von den potenten Unternehmern auf die schwachen Schultern der „Enterbten" und vernichte dadurch den ganzen Effekt des Gesetzes. Je geringer man den pekuniären Werth dieser Abwälzung veranschlage, desto verfehlter sei es, um solcher Lappalie halber den großen Endzweck sozialer Versöhnung zu gefährden. Um die Arbeiter bei der Verwaltung der Unfallversicherung betheiligen zu können, dazu biete ihr vitales Interesse als Partei, wie auch die Begrenzung des Schadenersatzes auf einen Prozentsatz des wirklichen Schadens — des eingebüßten Arbeitsverdienstes — genügenden Grund. Endlich sei es sehr wohl zuläßig, ohne pekuniäre Belastung der Krankenkassen denselben durch Gesetz oder Abkommen die medizinale und geschäftliche Behandlung der geringeren Betriebsunfälle behufs Erleichterung der Unfallgenossenschaften zu übertragen. Trotz aller dieser Gegengründe beharrte die Regierung auf der dreizehnwöchentlichen Karenzzeit; die Mehrheit der Kommission aber entschied sich nach der Richtung der liberalen Anträge, indem sie die Karenzzeit zwar nicht beseitigte, aber sehr erheblich, von dreizehn auf vier Wochen, herabsetzte. Im Großen und Ganzen haben die bisherigen Beschlüsse der Kommission unverkennbar die Unfall-Vorlage bedeutend hu[illegible] zweckentsprechender gestaltet.

Deutschland.

□ **Berlin**, 5. Mai. Ganz in der Stille ist soeben eine parlamentarische Aktion der Konservativen zum Abschluß gelangt, welche bestimmt war, den Freisinnigen eine arge Niederlage zu bereiten. Der Pfeil hat sich aber wider die Brust des Schützen selbst gekehrt. Unter den Beifallsrufen seiner parlamentarischen Freunde von der Rechten hatte bekanntlich der Abgeordnete C r e m e r gegen die freisinnige Selbstverwaltung Berlins den Vorwurf erhoben, die S t e u e r e i n s c h ä t z u n g werde von den Freisinnigen nach p o l i t i s c h e n R ü c k s i c h t e n ausgeübt. Der ehemalige Carlist that sich auf das „Material" außerordentlich viel zu gute, mit welchem er diese Behauptung beweisen wollte. Er stellte es dem Finanzminister zur Disposition. Seine Unwahrheit hinsichtlich des Reg.-Raths Meitzen hat er sofort öffentlich widerrufen müssen, die gegen anonyme Einschätzungsbeamte im Ehrenamt geschleuderte Unwahrheit nahm er natürlich nicht zurück. Jetzt hat Herr Cremer von dem Minister v. Scholz folgendes Attest seiner Wahrheitsliebe ausgestellt erhalten:

Finanzministerium. „Berlin, den 29. April 1884. Indem ich Ew. Hochwohlgeboren das mit dem gef. Schreiben vom 11. Februar d. J. mir übergebene Material zur Erhärtung Ihrer in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 17. Januar d. J. aufgestellten Behauptungen über tendenziöses Verfahren bei der Steuereinschätzung in hiesiger Stadt zurücksende, theile ich Ihnen ergebenst mit, daß die unter erschöpfender Benutzung dieses Materials stattgehabten Nachforschungen k e i n e A n h a l t s p u n k t e f ü r d i e E r h ä r t u n g d i e s e r B e h a u p t u n g e n e r g e b e n h a b e n, so daß zu einem weiteren diesseitigen Einschreiten kein Anlaß besteht. Ich habe die königl. Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin in gleichem Sinne beschieden. Der Finanzminister gez. v. S c h o l z. An das Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Herrn Cremer, Hochwohlgeboren hier."

An versteckter Stelle, in unscheinbarem Druck bringt das „Deutsche Tageblatt" diese Mittheilung, während es die Angriffe fett und an hervorragender Stelle ausführlich reproduzirt hatte. Die Offiziösen schweigen den Bescheid bis jetzt vollständig todt. Vielleicht bedauert der Minister v. Scholz jetzt, daß er nicht sofort zum Schutze der angegriffenen Einschätzungsbeamten gegen das „Material" des Herrn Cremer eingetreten ist. — Versprechen und Halten ist zweierlei — ein altes und wahres Wort. — Jedesmal v o r d e n W a h l e n wird in offiziösen und konservativen Blättern den Volksschullehrern der unmittelbare Erlaß eines S c h u l d o t a t i o n s g e s e t z e s versprochen, damit sie in den ländlichen Bezirken nur ja recht eifrig für die konservativen Kandidaten agitiren. In diesem Schuldatationsgesetz sollen nämlich die berechtigten Pensionsansprüche der Lehrer ihre gesetzliche Regelung finden. Sobald aber die Wahlen vorüber sind, hat es auch mit dem Schuldotationsgesetz keine so große Eile mehr. Die Lehrer können dann warten. Damit die Lehrer nun bei den nächsten Wahlen nicht wieder auf die Leimruthe konservativer und offiziöser Versprechungen gehen, verdient eine a m t l i c h e E r k l ä r u n g die weiteste Verbreitung, welche der Geh. Rath Raffel in der Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses bei der Berathung von Lehrerpetitionen wegen Regelung ihres Pensionswesens hinsichtlich der Chancen des Schuldotationsgesetzes abgegeben hat. Indem sich der Regierungskommissar auf dasjenige bezieht, was er in der Sitzung der Unterrichtskommission laut Bericht vom 12. Februar 1883 ausgeführt hat, fügt er Folgendes hinzu: Eine Veränderung in der Sachlage sei inzwischen dahin eingetreten, daß, wie er bereits in der Budgetkommission mitgetheilt habe, der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen fertiggestellt sei. Nachdem kommissarische Berathungen zwischen den nächstbetheiligten Ministerien der Finanzen, des Innern und des für die Unterrichtsangelegenheiten stattgefunden und zu einem Einverständnisse zwischen diesen nächstbetheiligten Ressorts über den Entwurf geführt hätten, sei der letztere vor einigen Wochen dem Staatsministerium zur weiteren Berathung und Beschlußfassung vorgelegt worden. Bis wann es möglich sein werde, die Verhandlungen so weit zum Abschlusse zu führen, daß die Allerhöchste Genehmigung zur Vorlage des Gesetzes erbeten werden könne, darüber eine nähere Auskunft zu ertheilen, sei er nicht in der Lage. Doch sei die Staatsregierung nach wie vor bestrebt, die Angelegenheit so zu fördern, daß der Gesetzentwurf sobald als irgend möglich dem Landtage zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt werde. Auf den wirklichen Erlaß eines Schuldotationsgesetzes werden die Volksschullehrer noch lange warten können.

— Der gestern unter Vorsitz des Fürsten Bismarck stattgehabte M i n i s t e r r a t h soll sich u. A. auch mit der Vorlage betreffend die A b ä n d e r u n g e n d e r R ü b e n z u c k e r s t e u e r beschäftigt haben. Die bezügliche Vorlage ist auf Grund der Vorschläge der Zuckersteuer-Enquete, welche im wesentlichen berücksichtigt sein sollen, im Reichsschatzamte ausgearbeitet und [illegible] preußischen Staatsmini[illegible] unterbreitet worden. Man darf, nach den „Berl. Pol. Nachr.", annehmen, daß der Bundesrath sich in Bälde mit der Angelegenheit befassen wird.

— Die [illegible] haben eine ursprünglich auf den heutigen Tag über den Z o l l a n s c h l u ß B r e m e n s anberaumte Sitzung auf morgen vertagt. „Die Angelegenheit soll, so schreibt man der „N. Z.", sobald wie möglich zum Abschluß kommen und den Reichstag noch in dieser Session beschäftigen, falls keine Auflösung erfolgt.

— Nach den vorläufigen Bestimmungen des Reichstags-Vorstandes soll, wenn die am nächsten Donnerstag beginnende zweite Lesung des Sozialistengesetzes die Annahme des Gesetzes bringt, die dritte Lesung desselben am 13. Mai stattfinden. Es sind dann nur noch einige wenige Gegenstände durch das Plenum zu erledigen, und deshalb wird beabsichtigt, etwa am 17. Mai eine längere V e r t a g u n g d e s R e i c h s t a g e s über Himmelfahrt und Pfingsten hinaus eintreten zu lassen. Den Kommissionen würde die Pause allerdings nicht zu statten kommen; es wird im Gegentheil erwartet, daß vom 9. Juni ab das Plenum im Stande wäre, in die Berathung sowohl des Unfallversicherungs-Entwurfs, wie des Militär-Pensions- und des Aktiengesetzes einzutreten. Diese Dispositionen des Vorstandes verstehen sich für den Fall, daß der Reichskanzler nicht noch Entwürfe an den Reichstag bringt, deren Durchberathung eilig wäre. Besteht die Reichsregierung auf die Fertigstellung der sämmtlichen größeren Vorlagen, so zieht sich die Session bis in den Juli hinein.

— Der S t a a t s r a t h dürfte nunmehr, wie man den „Berl. Tagebl." schreibt, bald wieder in Funktion treten; dem Vernehmen nach sind die Ressortminister aufgefordert worden, ihre Vorschläge hinsichtlich der Ernennung von Mitgliedern desselben zu machen. Da nach der königlichen Verordnung vom 20. März 1817 der Staatsrath, abgesehen von den großjährigen Prinzen des königlichen Hauses, nur aus Staatsdienern bestehen soll, welche theils durch ihr Amt berufen sind, theils aus besonderem königlichen Vertrauen Sitz und Stimme beigelegt erhalten, so müssen sich die Vorschläge der Minister nothwendig auf die ihrem Ressort angehörigen Beamten beschränken. Sollen also Personen, welche der Büreaukratie nicht angehören oder angehört haben, berufen werden, so würden die betreffenden Vorschläge von anderer Stelle ausgehen und der Rahmen der Ernennungen eine Erweiterung erfahren müssen. Die zu erwartenden Ernennungen dürften übrigens sehr zahlreich werden, nach dem Staatshandbuche sind gegenwärtig außer den Staatsministern nur 9 ernannte Mitglieder des Staatsraths vorhanden. Unter dem Gutachten, welches der letztere aber im Jahre 1820 über die Steuerreform abgab, befinden sich, ohne die königlichen Prinzen und den Herzog Karl von Mecklenburg zu rechnen, 33 Unterschriften, obwohl zahreiche zur Mitstimmung berechtigte hohe Staatsdiener dabei fehlen. Nach Analogie früherer Perioden, in denen der Staatsrath durch Neuernennungen belebt wurde, ist anzunehmen, daß er auch nach seiner zu erwartenden Ergänzung sich zunächst und

vornehmlich mit **Finanz- und Steuerfragen** zu beschäftigen haben wird.

— Die Forderung **erhöhter Getreidezölle** wird in landwirthschaftlichen Kreisen immer allgemeiner, auch haben bereits zwei Bundesregierungen in offizieller Weise ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, sich einem dahin gehenden Vorschlage anzuschließen. Doch kann es wohl als sicher angesehen werden, daß ein Antrag zur Erhöhung dieser Zölle in der jetzigen Session des Reichstages von keiner Seite gemacht werden wird, da bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Parlaments eine Aussicht auf irgend welchen Erfolg nicht vorhanden ist. Sollte jedoch der Reichstag, wie die Regierung hofft, nach den Neuwahlen im Herbste eine richtig reaktionäre Physiognomie erhalten, so ist es wahrscheinlich, daß er in der ersten Session bereits sich mit der Erhöhung der Getreidezölle zu befassen haben wird.

— Der **Großherzog von Hessen** hat sich, wie die „N. Ztg." aus Darmstadt erfährt, am 30. v. M. in Darmstadt mit **Alexandrine von Kalemine** in morganatischer Ehe verbunden. Die Erwählte des Großherzogs ist am 18. November 1853 als Tochter des Grafen Adam von Hutten-Czapski, russischem Kammerherrn, geboren; sie verheirathete sich am 21. Februar 1873 mit dem russischen Kammerjunker, Kollegienrath und Botschaftssekretär Alexander von Kalemine, der der russischen Gesandtschaft in Darmstadt zugetheilt gewesen und dieselbe auch eine Zeit lang als Ministerresident geleitet hat; die Lösung dieser Ehe ist erst vor etlichen Monaten erfolgt. — Das Gerücht von einer derartigen Absicht des Großherzogs war schon seit längerer Zeit verbreitet; man war jedoch in den dem Großherzoge nahe stehenden fürstlichen Kreisen der Meinung, daß, wenn nicht eine Sinnesänderung eintrete, der Entschluß erst in späterer Zeit zur Ausführung gelangen dürfte. Gereift ist derselbe erst nach der wiederholten Verwerfung der englischen Bill, welche die Verheirathung eines Wittwers mit der Schwester der verstorbenen Frau gestatten sollte. Bis dorthin hatte man als feststehende Thatsache ansehen dürfen, der Großherzog werde sich mit der jüngsten Tochter der Königin von England, Beatrice, verheirathen. Der Akt der Eheschließung fand am 30., bald nach der kirchlichen Trauung der Prinzessin Victoria, im Geheimen statt. — Die **deutsche Kronprinzessin**, welche ihren Aufenthalt in Darmstadt und in der Nähe ihrer Mutter zu verlängern gedachte, ist bereits vorgestern hierher zurückgekehrt.

— Der **nationalliberale Verein zu Hannover** hat den Versuch gemacht, eine Vereinigung der konservativen, nationalliberalen und deutsch-freisinnigen Partei zur Aufstellung eines gemeinsamen **reichstreuen** Kandidaten zu Stande zu bringen, damit nicht wieder wie bei den letzten Reichstagswahlen eine Stichwahl zwischen Welfen und Sozialdemokraten eintrete. Von den Vorständen der beiden anderen Parteien ist abgelehnt, in eine Verhandlung über eine solche Verständigung einzutreten; von demjenigen der deutschen freisinnigen Partei ist als Grund angegeben, daß sie von einem Kandidaten, den sie aufstellen solle, nicht blos Reichstreue, welche für ihn selbstverständlich sei, sondern auch wahrhafte und entschiedene liberale Gesinnung verlangen müsse. Der konservative Verein lehnt ab, weil das gleiche Ersuchen auch an die deutsch-freisinnige Partei gerichtet sei. „Dies allein", so wird erklärt, „genügt, es der konservativen Partei unmöglich zu machen, mit der nationalliberalen Partei bei der bevorstehenden Wahl gemeinsam zu wirken. So lange die nationalliberale Partei noch irgend welche Beziehungen zu der Fortschrittspartei hat, müssen Verhandlungen zu gemeinsamem Wirken von der konservativen Partei abgelehnt werden."

— Wie kürzlich berichtet wurde, sollte ein Einwohner von Prüm den Betrag einer Schneiderrechnung von 300 M. mittelst Postanweisung an seinen Gläubiger abgesandt haben, sei aber später von dem Schneider wegen Bezahlung der 300 M. verklagt worden. Obgleich der Verklagte den Posteinlieferungsschein über 300 M. vorgezeigt habe, sei er dessen ungeachtet vom Gerichte verurtheilt worden, weil die Postanweisung nicht an den Schneider selbst, sondern wahrscheinlich an einen ungerathenen Neffen desselben bestellt worden sei, welcher das Geld unterschlagen habe. Mit Bezug hierauf wird offiziös geschrieben:

„Nach den angestellten Ermittelungen hat ein derartiger Prozeß bei dem Gericht in Prüm **niemals geschwebt**, derselbe scheint daher lediglich aus der Phantasie eines Berichterstatters entsprungen zu sein. Auch bei der obersten Postbehörde ist über den erwähnten Fall nichts bekannt geworden. Die Einrichtung, daß Einschreibbriefe und Werthsendungen **bis 300 Mark** in Abwesenheit des Adressaten auch an ein erwachsenes Familienglied desselben bestellt werden können, ist vor etwa 6 Jahren lediglich im Interesse des Publikums getroffen worden, damit dasselbe schneller in den Besitz der betreffenden Sendungen gelangt und ihm unnöthige Wege, Kosten und Weitläufigkeiten erspart werden, namentlich auch bei Krankheitsfällen, bei Abwesenheit vom Hause, auf Reisen u. s. w. Dies Verfahren hat sich sehr gut bewährt; Klagen irgend welcher Art sind über dasselbe nicht laut geworden. Allerdings kann es vom Standpunkt der Sicherheit aus angefochten werden. Allein wenn in einzelnen Fällen die Besorgniß vorliegen könnte, daß die Sendungen im Hause des Adressaten in untreue Hände gerathen möchten, so braucht nur Vorkehrung dahin getroffen werden, daß das Wort: „**Eigenhändig**" auf den Brief oder die Postanweisung gesetzt wird; **in diesem Falle darf die Bestellung nur an den Adressaten selbst, nicht etwa an ein Familienglied desselben**, erfolgen."

— Am 6. und 7. Juni findet zu Dresden die diesjährige Generalversammlung des **deutschen Anwaltvereins** (Anwaltstag) statt. Die Versammlung wird sich einmal mit der Gestaltung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern in erster Instanz beschäftigen; zum Anderen soll die Frage besprochen werden, inwiefern die Anwaltskammern befugt sind, über ihr Vermögen zu Gunsten von bedürftigen Mitgliedern und deren Angehörigen zu verfügen. In Verbindung hiermit wird erörtert werden, ob die Errichtung einer Ruhegehalts-, Wittwen- und Waisenkasse für deutsche Rechtsanwälte oder wenigstens einer Unterstützungskasse angezeigt sei. Ueber die Berufungsfrage werden die Herren Rechtsanwälte Hänle-Ansbach und Jacobi-Berlin, über die anderen Fragen die Herren Rechtsanwälte Löwenstein I.-Stuttgart, Rieß-Kassel und Mecke-Leipzig Bericht erstatten.

— Ueber die Zeugnisse, welche **Unbemittelte** behufs Erlangung der **Fahrpreis-Ermäßigung auf Eisenbahnen bei Badereisen** beizubringen haben, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten den Staatsbahndirektionen eröffnet, daß es nicht in der Absicht seines Erlasses vom 16. April 1882 gelegen hat, die Ermächtigung zur Gewährung von Fahrpreis-Ermäßigungen zum Gebrauch von Bädern oder anderen Kureinrichtungen nur für solche Personen zu ertheilen, welchen das Armenrecht in Zivilprozeßsachen bewilligt werden kann, „da diese überhaupt schwerlich in der Lage sein werden, die Mittel für die Kosten aufzubringen, welche ungeachtet einer Ermäßigung der Fahrpreise und Kurgelder durch den Gebrauch auswärtiger Badekuren immerhin noch entstehen." Der Minister veranlaßt daher die Staatsbahndirektionen, von dem Verlangen der Beibringung eines Armuthszeugnisses im Sinne des § 106 der deutschen Zivilprozeßordnung abzusehen und lediglich eine Bescheinigung der Ortsbehörde darüber zu fordern, daß die Vermögensverhältnisse des Gesuchstellers die Aufwendung der für den Gebrauch des Bades, beziehungsweise der Kureinrichtungen erforderlichen Mittel ohne eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise nicht gestatten. — Ueber die **Fahrpreis-Ermäßigungen für Schülerfahrten** bestimmt ein Erlaß desselben Ministers vom 30. März folgendes: 1. Die unterm 8. Juni 1881 zur Erleichterung der Schulfahrten gewährten Ermäßigungen sind auch den Schülern von Taubstummen- und Blindenanstalten; 2. die Fahrpreis-Ermäßigungen nicht allein den Schülern öffentlicher Unterrichtsanstalten, sondern auch den Schülern „derjenigen Privatschulen für die männliche und weibliche Jugend zu bewilligen, welche, von der Staatsregierung konzessionirt und beaufsichtigt, dazu bestimmt sind, den allgemein bildenden Unterricht der Volksschule (im weitesten Sinne dieses Wortes) oder der höheren Schulen zu ersetzen, und zwar ohne Unterschied, ob die Privatschulen ausschließlich Externate oder zum Theil oder ausschließlich Internate sind. Ausgeschlossen sind hiernach einerseits die Fachschulen (auch Fortbildungsschulen), soweit sie nicht ausdrücklich bezüglich der Fahrpreis-Ermäßigung den übrigen Schulen gleichgestellt sind, wie es zu Gunsten der Bergschulen durch den Erlaß vom 19. Oktober 1881 geschehen ist, anderseits Privatanstalten, welche nur der Erziehung dienen, ohne zugleich Unterrichtsanstalten zu sein (Familienpensionate u. s. w.)". Wenn im einzelnen Falle ein Zweifel darüber entstehen sollte, ob eine Privatschule staatlich konzessionirt und beaufsichtigt ist und den vorbezeichneten Schulcharakter trägt, so ist die Gewährung der Fahrpreis-Ermäßigung von der Beibringung einer amtlichen Erklärung des Lokal-Schulinspektors abhängig zu machen.

Königsberg i. Pr., 5. Mai. Nach amtlichen Erhebungen sind hier 16 Personen an der **Trichinose** erkrankt, von denen bereits drei gestorben sind. Die anderen liegen noch schwer krank darnieder.

Leipzig, 5. Mai. Die hiesigen strikenden Maurer und Zimmerleute beschlossen am Sonntag, den **Strike** aufrecht zu erhalten, wenn die Meister die gestellten Forderungen nicht bewilligen. Außerdem wurden die wieder in Arbeit getretenen Gesellen aufgefordert, ebenfalls die Arbeit niederzulegen.

Bamberg, 4. Mai. Der Kassirer des hiesigen Vorschußvereins, **Niedermeyer**, hat sich, hiesigen Blättern zufolge, entleibt. Niedermeyer hat sich **Veruntreuungen** zu schulden kommen lassen; das Defizit beträgt nahezu 200 000 M.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Der „Télégraphe" schreibt: „Es verlautet, daß die Kandidatur des Generals **Thibaudin** auf die Nachfolge des Generals Berckheim im Kommando des IV. Armeekorps vom Kriegsminister unterstützt wird. Allein sie stößt, sagt man, bei Herrn Jules Ferry auf heftigen Widerspruch, der die Vertagung jeder Entscheidung vorgeschlagen hat und entschlossen zu sein scheint, den Namen des Generals Thibaudin endgiltig zu beseitigen." — Im Laufe des gestrigen Nachmittags unterzeichnete der spanische Botschafter, Herr Manuel Silvela, mit Herrn Jules Ferry auf dem Auswärtigen Amte eine Konvention zwischen Spanien und Frankreich, betreffend die Legung eines **unterseeischen Kabels** zwischen den Kanarischen Inseln und dem Senegallande. Die Unterhandlungen wurden hier vor etwa einem Monat zwischen Herrn Cochery, Minister der Posten und Telegraphen, und Herrn Silvela aufgenommen und von dem Letzteren während seines jüngsten Aufenthalts in Madrid mit dem spanischen Ministerium geprüft und gutgeheißen.

Spanien.

Madrid, 30. April. (Wes. Ztg.) Das **Ergebniß der Wahlen** für die Kortes ist nun so ziemlich aus dem ganzen Lande bekannt und bietet nichts Ueberraschendes; denn daß die Regierung die Majorität davontragen werde, darüber waltete von Anbeginn an kein Zweifel. In dieser Hinsicht können alle Regierungen des Erfolges sicher sein, dafür sorgt der Wahlmechanismus und die ungeheure Apathie, die sich der ganzen Wählerschaft bemächtigt hat und nur jene zur Wahlurne führt, die von der Politik leben oder deren Interessen mit denen der Kandidaten sonst verknüpft sind. War man doch hier in der Hauptstadt, wo die Politik noch die weitesten Kreise zieht, nicht unbesorgt, ob nicht das am Wahltage abzuhaltende Stiergefecht der Theilnahme am Wahlakte Abbruch thun werde. In der That erschienen an der Urne nur etwa 5700 Wähler, während dem landesüblichen blutrünstigen Schauspiele über 30 000 Zuschauer zuliefen. Das Ministerium Canovas wird also in den Kortes ungefähr 320 Anhänger zählen, während die Opposition kaum hundert Stimmen aufbringt, die wiederum in vier bis fünf Parteien gespalten sind und unter welchen diejenige Serrano's etwa 40 Mann stark ist, während es die Republikaner nur zu 6 gebracht haben. Selbst Castelar, der sonst in vier bis fünf Comitien gewählt wurde, muß sich heuer mit dem Mandat für Huesca begnügen. Indeß, so günstig dieses Resultat für die gegenwärtige Regierung ist, so sichert es sie keinesfalls gegen alle Wechselfälle. Denn die Kunst besteht hierlands nicht darin, sich eine Majorität zu schaffen, sondern sie festzuhalten und zu disziplinireu, und das hängt wieder ganz davon ab, was das Ministerium seiner Gefolgschaft zu bieten im Stande ist.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Mai. Die lange versprochenen amtlichen Schriftstücke über die Angelegenheiten **Egyptens** und des **Sudans** wurden gestern dem Parlament in zwei umfangreichen Blaubüchern unterbreitet. Von hervorragendem Interesse sind nur die Depeschen, welche Bezug auf die Zustände im Sudan

---

Kloster Friedlands letzte Aebtissin.

Eine Geschichte aus dem 16. Jahrhundert
von B. W. Zell.

Nachdruck verboten.

(27. Fortsetzung.)

Und nun entstand ein herzzerreißendes Wehklagen auf dem alten Schloß — nicht um den Greis, den Untergebenen, den des Todes Hand ja als überreife Frucht vom Baum des Lebens abgeschüttelt, sondern um das theure hoffnungsvolle Leben des einzigen Sohnes, das man nun nach dieser Mittheilung Ruprechts, für unrettbar verloren hielt. Kein Zweifel mehr, eine Birne hatte ein feines langsam wirkendes Gift enthalten und ihm verfiel des Kindes Leben nun ohne Rettung. Noch einmal ließ man die Aerzte zusammenberufen, jetzt, wo man die Ursache der Krankheit zu kennen glaubte, auch der hochgelehrte Doktor und Professor Eulalius von der Universität Frankfurt kam, der das Kind ja schon in der Stunde der Geburt behandelt, aber alle Versuche, die man anstellte, das im Körper des Knaben vermuthlich befindliche Gift zu entfernen, blieben ohne Erfolg — wenigstens trat nicht die geringste Besserung im Befinden des kleinen Patienten ein, der im Gegentheil von Tag zu Tag durchsichtiger, vergeistigter, todesreifer wurde.

Die armen Eltern waren sinnlos vor Schmerz und das Einzige, was sie außer dem sterbenden Liebling noch beschäftigte, war die Frage: Wer im ganzen Land hat uns und unser unschuldsvolles, herzensgutes Kind so gehaßt, daß man an Mord dachte? „Ja," murmelten bisweilen des Schloßherrn bleiche Lippen, „wenn der Jagower noch im Lande wäre — aber der kam ja vor vielen Jahren im Türkenkriege um. Auch soll er ein fröhlicher, harmloser Gesell gewesen sein, wie Alle, die ihn kannten, versichern und so grausige That wäre ihm nicht zuzutrauen. Aber wer, wer konnte es sonst thun?"

Doch Niemand gab Antwort auf diese verzweifelnde Frage und der jugendliche Dulder selbst, der wie ein Heiliger seiner Auflösung entgegenreifte, wollte nun und nimmer an eine Vergiftung durch jene Birne glauben. Fast ganz zuletzt schien sich auch bei ihm diese Ueberzeugung festzusetzen und zwar sah er jetzt in der Erinnerung das scheue Wesen des fremden Ritters in einem ganz anderen Lichte und auf das auffallende Gebahren seines treuen Hündchens, das ihn durchaus am Genuß der Birne verhindern wollte, deutete er jetzt in dem Sinne, daß der feine Instinkt des Thieres das schädliche Gift in der Frucht gewittert habe. Er sann und grübelte viel darüber nach, ohne daß er, bereits ein halb Verklärter, dem Ritter wegen seiner bösen That zu grollen vermochte, und nur in der Nacht vor seinem Tode, als die Mutter schmerzzerissen an seinem Bette wachte und jammerte, schien die Sehnsucht nach dem jungen, entfliehenden Leben bei ihm durchzubrechen. Er legte seine abgezehrten Arme liebevoll um den Hals der Mutter und flüsterte:

All' Deine Liebe ist nicht stark genug,
Ich muß doch sterben und bin so jung *).

Am nächsten Morgen war Johann Kaspar von Uchtenhagen selig entschlafen und nur ein alter, weißhaariger, schmerzgebrochener Mann war der letzte Träger des uralten Geschlechtes. Das fürstliche Erbe hatte keinen Prätendenten mehr, denn der einzige Lehnsvetter, Hans Jagow — war ja im Türkenkriege umgekommen. —

Und wieder klagen, wie damals vor neun Jahren, Kirchenglocken durch das ganze Uchtenhagensche Gebiet, nur läuteten sie diesmal Trauer ein, nicht Freude. Und am vierten Tage begrub man dann mit feierlichem Gepränge die Leiche in der Kirche zu Freienwalde, nachdem man sie am Tage vorher daselbst vor dem Hochaltar öffentlich zur Schau gestellt hatte. Und Tausende waren herbeigeeilt und hatten an dem blumenüberstreuten Sarge die Knie gebeugt und gebetet, in dem der zarte Knabe im weißen Sterbehemd, einen frischblühenden Rosmarinkranz im Haar, lag. Um seinen Hals schlang sich ein breites schwarzes Band, daß über die eingefallene Brust bis auf die gefalteten Hände herabhing und eine Schaumünze und ein viereckiges goldenes Medaillon hielt. In dieses Medaillon aber hatte die beklagenswerthe Mutter einen kleinen Zettel gelegt, auf dem nur stand: Psalm 63, 10 *).

So begrub Johann von Uchtenhagen seinen Stolz und seine Hoffnung und lebte von nun an wie ein Einsiedler auf seiner Burg, nur frommen Betrachtungen und der Pflege seiner kranken Gemahlin gewidmet, die dem theuren Sohne nach drei Jahren in die Ewigkeit folgte.

XI.

Es mochte etwa drei Wochen seit dem Tage vergangen sein, an dem man Kaspar von Uchtenhagen in der Gruft seiner Väter beigesetzt hatte, als eines Morgens ein greiser Landmann an der Klosterpforte zu Friedland erschien und die Aebtissin in wichtigen Angelegenheiten zu sprechen verlangte. Man führte ihn in das allgemeine Sprechzimmer und meldete der Hochwürdigsten sein Begehren, die den Mann, da er von wichtigen Dingen sprechen zu wollen vorgegeben, in die ungestörte Stille ihres eigenen Gemaches beschied.

Unter tiefen Bücklingen blieb der Greis an der Thür des Zimmers stehen, während die hohe, imposante Gestalt der Aebtissin ihm mit freundlich gebotenem, frommem Gruß entgegentrat. Nie mochte wohl das weiße Ordenskleid der Cistercienserinnen so viel Frauenschönheit umschlossen, nie die hohe Würde einer Aebtissin ein so jugendliches Haupt geschmückt haben, denn in der uns Entgegenschreitenden erkennen wir, — Hiltgunde von Puhl. Auch hinter Klostermauern hatte sich diese Menschenblüthe zur vollen, herrlichen Rose entfaltet und doch lag auf dem zarten Antlitz der jungen Aebtissin neben allem jungfräulichem Liebreiz

*) Volkssage. Auch Theodor Fontane, in seinen Wanderungen durch die Mark, II., bezieht sich darauf.

*) „Sie stehen nach meiner Seele, mich zu überfallen."
Als vor Mitte dieses Jahrhunderts die Kirche zu Freienwalde restaurirt wurde und man die Särge einstweilen aus der Gruft setzte, öffnete man den Sarg Kaspars von Uchtenhagen und fand die Leiche genau in obengeschilderter Bekleidung und ganz wohlerhalten vor. Selbst das Medaillon mit dem Zettel fehlte nicht. Bei der Berührung zerfiel Alles in Staub.

im Allgemeinen und die Lage des Generals Gordon in Khartum insbesondere haben. Am 9. März unterbreitet Sir Evelyn Baring der englischen Regierung den Vorschlag Gordon's, daß Zebehr Pascha nach Khartum gesandt werden möge, und befürwortet denselben. In einer vom 28. März datirten Depesche Lord Granville's an Sir Evelyn Baring werden die Gründe dargelegt, welche die Regierung bewogen, den Vorschlag, Zebehr Pascha zum künftigen Herrscher des Sudans zu ernennen, abzulehnen. Am 24. März empfiehlt Baring dringend, einen Theil der Expedition des Generals Graham ohne Verzug zur Eröffnung der Route von Suakin nach Berber zu verwenden. Andernfalls wäre ein Marsch von Suakin nach Berber nur im Herbst möglich und so lange dürfte Khartum sich nicht zu halten vermögen. Dem Gesuche Baring's sind Gutachten der Generäle Stephenson und Wood beigefügt, welche eine solche Truppenbewegung für ausführbar erachteten. Gordon selber, heißt es in der Depesche Baring's, erwartet augenscheinlich Hilfe und sendet Boten aus, um zu ermitteln, ob englische Truppen im Anzuge sind. Lord Granville's Antwort lehnte es ab, englische oder indische Truppen nach Berber zu senden, theils aus dem Grunde, daß die Jahreszeit ungesund und das Terrain schwierig sei, theils auch, weil eine Ausdehnung des Spielraums der britischen Intervention nicht wünschenswerth sei. General Gordon scheint die Wirkung der ministeriellen Entscheidung nicht unverzüglich begriffen zu haben. Er empfahl, daß englische oder egyptische Truppen nach Wady Halfa geschickt werden mögen, von wo aus sie ihn durch Bedrohung von Dongola unterstützen dürften. Dieser Vorschlag wurde von den Generalen Stephenson und Wood gemißbilligt und von Sir Evelyn Baring nicht ermuntert. Letzterer sah sich auch gezwungen, Gordon's Projekt, ein türkisches Truppen-Kontingent nach dem Sudan zu senden, zu beanstanden. Am 18. April meldet Sir Evelyn Baring, er hätte eine vom 8. April datirte Depesche Gordon's empfangen, aus welcher ersichtlich sei, daß er (Gordon) sehr entrüstet sei, weil er folgere, daß er preisgegeben werden würde. Der Text dieser interessanten Depesche ist in dem Blaubuche nicht veröffentlicht. Die übrigen Depeschen beziehen sich hauptsächlich auf die Lage in Berber. Sir Evelyn Baring machte die Regierung darauf aufmerksam, daß der Fall von Berber Gordon's Stellung ernst berühren würde. Das letzte Hilfsgesuch des Gouverneurs von Berber ist vom 23. April datirt. Es heißt darin, daß, wenn Berber falle, keine Hoffnung mehr für den Sudan vorhanden sei. Das Gesuch des Gouverneurs um Munition und Truppen wurde am 23. April von dem egyptischen Ministerrath erwogen, und Mr. Egerton, der Vertreter Baring's, meldet, daß die Generale Stephenson und Wood die Entsendung einer englisch-egyptischen Expedition nach Berber entweder über die Wüste von Korosko oder, wenn dies unmöglich sei, via Wady Halfa und Dongola begünstigten. Am nämlichen Tage telegraphirte Lord Granville an Mr. Egerton: „Wir können den Versuch, eine englische Streitkraft in dieser Jahreszeit via Korosko oder egyptische Truppen allein zu senden, nicht billigen. Lassen Sie Hassan Khalifa wissen, daß ihm keine unverzügliche Hilfe gewährt werden kann, da eine Expedition zu Wasser, wenn sie unternommen würde, Ihrem Telegramm gemäß, nicht vor mindestens 16 Wochen nach ihrem Abmarsche in Berber ankommen könnte.“

Egypten.

* Der deutsche Naturforscher F. Bohndorff, welcher mehrere Jahre in Afrika zubrachte, 1874 im Dienste Gordons stand und augenblicklich nach Europa zurückgekehrt ist, berichtet im „Daily Telegraph“ über die Begegnung, die er mit Gordon jüngst auf dessen Wüstenritt von Korosko nach Abu Hamed hatte. Bohndorff verließ Khartum auf Anrathen des englischen Konsularagenten gegen Ende Januar und „stach“ mit einem Führer und einem Diener in die Wüste. Am vierten Tage sah er eine Staubwolke am Horizont und dann kam ein Reiterzug in außerordentlich raschem Schritte auf ihn zu, an seiner Spitze Gordon. Nach der Wiedererkennung erkundigte sich Gordon nach der Stärke des Mahdi, und als Bohndorff ihm sagte, daß er stärker sei als irgend jemand glaube, bemerkte Gordon: „Ich werde ihn schon herumkriegen.“ Nach 15 Minuten eilte Gordon weiter, in demselben außerordentlichen Schritte, wie er gekommen. Bohndorff glaubt, daß Gordon in seinem Enthusiasmus die Größe der unter der Führung des Mahdi eingerissenen Bewegung unterschätzt habe, und daß sich sein Einfluß derselben gegenüber machtlos erweisen werde. Seiner Anschauung nach kann der Sudan nur durch einen starken, von England oder einer anderen zivilisirten Macht unterstützten Gouverneur pazifizirt werden. Egypten kann den Sudan nicht wieder erobern; unerobert bleibt er aber eine beständige Gefahr für Egypten und der Mahdi selbst wird in diesem Falle den Sklavenhandel wieder einführen und ausbreiten. Ein Rückzug der Garnison von Karthum scheint Herrn Bohndorff nur über Dongola und Wady Halfa möglich zu sein. Uebrigens meldet der „Daily Telegraph“ aus Kairo, daß die egyptische Regierung einen einflußreichen sudanesischen Stammältesten ersucht hat, sich gegen eine Belohnung von 5000 Pfd. St. nach Khartum zu begeben und General Gordon zurückzubringen. Der Sudanese habe den Antrag angenommen, verlange aber vor Antritt der Reise zu wissen, was die Regierung beabsichtige und welche politischen Aenderungen die Abreise Gordons in Bezug auf den Sudan im Gefolge haben werde. Die Regierung habe noch keine Antwort ertheilt.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 5. Mai. In der heutigen Sitzung der Kommission für die Unfallversicherung wurde nach kurzer Fortsetzung der Diskussion zu § 28 (Bildung der Gefahrenklassen) derselbe mit dem Abänderungsantrage des Abg. Buhl angenommen, wonach bei Revision des Gefahrentarifs die in den einzelnen Betrieben vorgekommenen Unfälle zu berücksichtigen sind und die Genossenschaftsversammlung den einzelnen Betrieben auf Grund der in ihnen vorgekommenen Unfälle Zuschläge auflegen oder Nachläffe bewilligen kann. § 29 wird mit einer kleinen redaktionellen Aenderung, § 30 ohne Aenderung angenommen. Zu § 31 wird der Antrag des Abg. Buhl, die freiwillige Vereinigung mehrerer Genossenschaften von der Zustimmung des Bundesrath unabhängig zu machen, mit allen Stimmen gegen die des Antragstellers und der Deutschfreisinnigen, der Antrag desselben Abgeordneten, die zwangsweise Vereinigung mehrerer Genossenschaften durch den Bundesrath auszuschließen, mit 11 gegen 9 (Deutschfreisinnige und Nationalliberale) Stimmen abgelehnt; trotzdem von freisinniger und nationalliberaler Seite eindringlich auf die Gefahren hingewiesen wird, die diese neue Art von Kommunismus mit sich bringen müsse, da nach § 32 bei der Zwangsvereinigung auch die Passiven mit zu übernehmen sind. §§ 31 und 32 werden hierauf ohne Abänderung angenommen. Zu § 33 (Auflösung leistungsunfähiger Genossenschaften durch den Bundesrath) wird von deutschfreisinniger Seite Streichung des ganzen Paragraphen, von deutschfreisinniger und nationalliberaler Seite für alle Fälle Streichung des Schlußsatzes, wonach mit der Auflösung der Genossenschaft deren Rechtsansprüche und Verpflichtungen auf das Reich übergehen, beantragt. Abg. v. Maltzahn-Gültz beantragt, statt des Reiches die Gesammtheit der Berufsgenossenschaften eintreten zu lassen. Letzterer Antrag wird angenommen und mit dieser Abänderung [illegible]. Ohne Debatte wird § 34 angenommen, ohne Abänderung auch §§ 35 und 36, nachdem zu § 35 von verschiedenen Seiten die Nothwendigkeit betont worden ist, in zweiter Lesung auch dafür Vorkehrung zu treffen, daß die Nebenunfälle, die bezüglich der Nichtversicherungspflichtigen sich ereignen können, und bezüglich deren, der Angabe des Regierungskommissars zufolge, die Haftpflicht des Unternehmens nach dem seitherigen Gesetze weiterbestehen soll, ebenfalls bei den Berufsgenossenschaften versichert werden können. Den Ausführungen des Regierungskommissars Geh. Rath Bödiker gegenüber, daß hierfür die Privatversicherungen sorgen könnten, wird vom Abg. v. Schirrmeister darauf hingewiesen, daß deren Existenz nach der Vorlage an sich schon bedroht sei, jedenfalls aber von ihnen eine Versicherung der Nebenunfälle für solche Betriebe, in denen sie nicht auch die eigentlichen Arbeiter versichere, nur zu einer hohen Prämie übernommen werden könne. § 37 wird mit einer kleinen Abänderung angenommen, §§ 38–40 ohne Abänderung, und darauf die Sitzung bis zum 6. Mai, Vormittags 11 Uhr, vertagt.

— Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses nimmt heute Abend ihre Berathungen wieder auf und zwar zunächst mit der Erörterung des bisher zurückgestellten § 52 des Einkommensteuergesetzes betreffend die Heranziehung der von der Einkommensteuer befreiten Steuerpflichtigen zu Kommunallasten und Regelung des Wahlrechts derselben. Da von liberaler Seite eine Reihe von Abänderungsanträge vorliegen, so dürfte die Verhandlung eine sehr eingehende werden.

— In der Kommission für das Sozialistengesetz wurde heute der Bericht des Freiherrn von Hertling verlesen. Die Kommission beantragt demnach, der Reichstag wolle beschließen, der Resolution zuzustimmen, in welcher die Reichsregierung aufgefordert wird, einen Gesetzentwurf zur Verhütung der aus dem Mißbrauch der Sprengstoffe sich ergebenden Gefahren noch in dieser Session vorzulegen. Inzwischen ist, der Zusage des Ministers v. Bötticher entsprechend, in der heutigen Sitzung des Bundesraths ein solcher Gesetzentwurf bereits seitens Preußens eingebracht worden.

— Ueber die Wahl des Reichstags-Abgeordneten Prinzen Handjery (10. Regierungsbezirk Potsdam) liegt jetzt der Bericht der Wahlprüfungskommission, erstattet von dem Abg. Schmidt-Eichstätt, vor. Der Bericht füllt nicht weniger als 89 Druckseiten. Die Kommission beantragt Ungültigkeit der Wahl.

Locales und Provinzielles.

Posen, 6 Mai.

d. In Betreff des Volksschulwesens im Kreise Posen soll der königlichen Regierung, seitdem der beurlaubte Kreisschulinspektor Lux durch die Kreisschulinspektoren der angrenzenden Kreise vertreten wird, nunmehr nach Mittheilung des „Dziennik Pozn.“ von denselben Folgendes berichtet worden sein:

„daß die polnischen Kinder dieser Schulen kaum einige Bruchstücke aus dem Religionsunterrichte in deutscher Sprache hersagen können, aber auch diese nicht verstehen; daß in diesen Schulen viele deutsche Katholiken auf dem Papiere stehen, aber in Wirklichkeit fast nicht vorhanden sind; daß die polnischen Kinder fast gar nicht polnisch lesen und schreiben können, daß aber auch ihre Kenntnisse in deutscher Sprache fast gleich Null sind; daß die Methode des Unterrichts eine vollkommen verkehrte ist; daß die Schulbücher völlig ungeeignet sind; daß in diesen Schulen viele Unordnungen vorkommen, und daß die Schulen im Kreise Posen bei den Gemeinden vollkommen mißachtet sind.“

Wir müssen natürlich dem „Dziennik“ die Verantwortung für diese seltsame Mittheilung überlassen.

— **Personalveränderungen.** Der der Regierung zu Bromberg überwiesene Regierungs-Assessor von Waldow ist in das Regierungs-Kollegium eingeführt worden. Dem früheren Kreis-Sekretär Zühlke in Bromberg ist die Stelle des Kreissteuer-Einnehmers in Wirsitz und dem früheren Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Jastrow in Bromberg ist die Stelle des Kreissteuer-Einnehmers in Mogilno definitiv verliehen worden. Der bisherige kommissarische Kreisthierarzt Müller ist definitiv als Kreisthierarzt des Kreises Wongrowitz angestellt worden.

r. **An der evangelischen Kreuzkirche** ist bekanntlich, nachdem der bisherige zweite Prediger an derselben zum Oberprediger gewählt worden ist, die zweite Predigerstelle, welche gegenwärtig interimistisch Prediger Springborn verwaltet, zu besetzen. Nachdem von den ca. 16 Kandidaten, welche sich gemeldet, der Gemeinde-Kirchenrath 6 zur Abhaltung der Probepredigt berufen hatte und diese Probepredigten stattgefunden haben, hat nunmehr der Kirchenvorstand gestern 3 von diesen Kandidaten ausgewählt, welche der Gemeinde zur Wahl repräsentirt werden sollen. Es sind dies die Pastoren Noack aus Schlesien, Wäsmann aus Weißensee (Kr. Meseritz) und Prediger Springborn.

r. **Die Lokalschulinspektion** über die 2. Stadtschule, deren Rektor bekanntlich erst zum Herbst d. J. ernannt werden soll, ist dem Rektor der 1. Stadtschule, Herrn Freyer, übertragen worden.

V. **Im Verein früherer Mittelschüler** hielt gestern Abend Herr Tipolt im Anschluß an das s. Zt. von Hrn. Lehrer Hohmann erstattete Referat über den Handel und die Kultur des Alterthums einen Vortrag „über Handel und Wandel im Mittelalter“, in welchem der Vortragende das Mittelalter und den mittelalterlichen Handel als eine Art des Ueberganges der noch schlummernden, halbentwickelten Kräfte bezeichnete, die sich erst langsam zu eigener, freier Thätigkeit emporarbeiteten. Im 10. und 11. Jahrhundert begann der Handel bereits eine gewisse Ausdehnung zu gewinnen, wenn ihm namentlich auch noch damals ein wesentliches Moment fehlte, ohne welches er größere Dimensionen nicht gewinnen konnte, nämlich die unmittelbare Verbindung mit dem Orient und mit Asien, welche erst durch die Kreuzzüge in Fluß kam. Um mehr als ein Jahrhundert voraus war dem deutschen Handel der italienische. Von den italienischen Handelsstädten des

---

jene Hoheit und Entschlossenheit, die deutlich bewies, daß Hiltgunde auch zur Herrscherin geboren und ihr schwieriges Amt würdig zu verwalten wohl im Stande war. Seit fast drei Jahren bekleidete sie nunmehr diese Würde, nachdem ihre Vorgängerin noch in den besten Jahren und der rüstigsten Gesundheit einem Schlagfluß erlegen war. Friedlands Nonnen selbst hatten dann einstimmig ihre jüngste Mitschwester zu ihrem Oberhaupt gewählt und der Bischof nur allzu gern diese Wahl bestätigt, die bei anderem Resultat jedenfalls von dem Prälaten den eigenen Wünschen übereinstimmend gemäß erzwungen worden wäre. Und die junge Aebtissin waltete ihres neuen Amtes zur allgemeinen Zufriedenheit, engelsmild und doch fest und streng, wo es geboten. Zu ihrem Elternhause unterhielt sie die freundlichsten Beziehungen, ebenso zu ihrer Jugendgespielin Katharina, die längst des Hoppenraders stattliche Hausfrau geworden war. Jürgen Puhls ehrgeizige Träume hatten sich erfüllt, er konnte jetzt stolz auf seine Tochter sein und war es auch in so hohem Maße, daß es ihm gar nicht schwer wurde, dem Kloster Friedland immer neue reiche Schenkungen zu überweisen.

Kehren wir nach dieser kurzen Abschweifung zurück zu dem alten Manne, der heute Gehör heischend vor der jungen Aebtissin stand. Diese ließ den klaren Blick einen Moment forschend über die gefurchten Züge des Greises gleiten und wendete ihn dann gleichmüthig ab — der Mann war ihr völlig fremd.

„Setzt Euch dorthin guter Alter,“ sagte sie dann freundlich, sich selbst in ihren Lehnsessel sinken lassend, „setzt Euch und offenbart mir Euer Anliegen. Wenn ich Euch irgendwie helfen kann, soll es gern geschehen.“

Der Alte that wie ihm geheißen und drehte dann einen Augenblick die Schirmmütze verlegen in den rauhen Händen, als wüßte er nicht recht, wie er beginnen solle. Dann aber räusperte er sich und sprach:

„Hochwürdigste Frau, eigentlich sollte ich das, was mir auf der Seele liegt, in der Beichte von mir wälzen. Da es aber nicht eigene Schuld, auch nicht einmal die Thaten Anderer sind, die mich plagen, sondern nur allerlei ungewisse Vermuthungen, mit denen mein alter dummer Kopf doch leichtlich irre gehn könnte, wollte ich Euch unterthänigst bitten, mich geneigt anzuhören.

„Das thue ich, lieber Mann — sprecht ruhig aus, was Euch drückt“, entgegnete die Aebtissin mild.

„Insonderheit dachte ich“, fuhr der Alte etwas stockend fort, „da es meinen armen Herrn betrifft und dieser doch der hochwürdigsten Mutter in ihrem Weltleben so gar nahe gestanden“ —

Ein leises Beben überflog den Körper der frommen Jungfrau. „Von wem sprecht Ihr, Mann?“ fragte sie dann mit schlecht gezügelter Hast und Unruhe, und vor Allem, wer seid Ihr selbst?“

„So kennt die Hochwürdigste mich nicht?“ fragte der Greis verwundert zurück. „Doch, wie sollte es auch sein — nie war ich ja in Schloß Buckow, nie stand ich dem gnädigen Fräulein von Puhl von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Nun wohl, ich bin der Voigt von Jagow, Hans von Jagow's langjähriger Verwalter und Diener.“

Die Aebtissin legte einen Moment die Hand über die Augen und seufzte dann tief auf. Dann sagte sie leise:

„Und was begehrt Ihr von mir?“

„Hochwürdigste, ich sollte es als ein strenges Geheimniß bewahren und habe es bisher auch treulich gethan. Nun aber so außerordentliche Dinge in Freienwalde geschehen sind und man im Volke so allerlei munkelt“ — der Alte stockte wieder.

„Nun? fragte Hiltgunde verwundert, den Sprecher mit vollem Augenaufschlag groß und scharf anschauend, „warum fahrt Ihr nicht fort? Und was soll's mit Freienwalde — meint Ihr den frühen Tod des Erben von Uchtenhagen?“

„Ja, hochwürdige Mutter! Und man sagt, das Kind sei vergiftet worden.“

„Auch davon hörte ich, halte es aber für müßiges Volksgeschwätz. Oder wißt Ihr wirklich irgend etwas darüber?“

„Wissen thu ich freilich nichts, aber man hat so allerlei Gedanken. Es sind jetzt gerade sechs Monate her, daß mein Herr wiederkehrte —“

Hiltgunde fuhr empor und starrte den Sprecher wie geistesabwesend an. Dann trat sie hastig dicht vor ihn hin und sagte, ihre Hand schwer auf seine Schulter legend, mühsam stammelnd, mit schwerer Zunge:

„Euer Herr, Mann? Seid Ihr von Sinnen? Hans von Jagow war bei Euch?“

Der Alte schaute der bebenden, hocherregten Jungfrau ehrlich und offen in's Gesicht.

„Ja, er selbst, Hochwürdigste. Er hielt sich aber vor Jedermann verborgen und nur ich und der fremde Dienstmann, den er mitgebracht, wußten um sein Hiersein. Außerdem forderte er von mir das feste Versprechen zu Niemandem, wer es auch sei, von seiner Anwesenheit zu sprechen — ich hab's gehalten bis heute. Diese Unterredung aber betrachte ich als Beichtgeheimniß.

(Fortsetzung folgt.)

New-Yorker Brief.

New-York, 21. April 1884.

„Und sie haben eine gute Frau begraben.“ — Dies ist der allgemeine Ausdruck nicht nur in New-York, sondern soweit die deutsche Sprache hier in Nordamerika reicht, und die Worte welche in all den Versammlungen dem Andenken der jüngst verstorbenen Frau Anna Ottendorfer gewidmet wurden, waren diesmal keine leeren Redensarten. Nur wenige unserer größten Philantropen können sich rühmen, in gleicher Weise für Linderung der Noth unter den kranken und freundlosen Eingewanderten gesorgt zu haben und hell wird ihr Name glänzen, so lange es noch ein Deutsches Hospital in New-York giebt. Dies Institut, in welchem Frau O. einen Anbau zur Aufnahme kranker Frauen stiftete; die Isabellen-Heimath zur Aufnahme freundloser Personen weiblichen Geschlechts und die neue Klinik, deren Fertigwerdung die Verstorbene leider nicht mehr erlebt hat, sind die hervorragendsten Schöpfungen von Frau O.; daneben hat sie das deutsche Lehrer-Seminar und andere gemeinnützige Anstalten stets sehr liberal unterstützt und auch die Mitarbeiter an der von ihrem ersten Gatten Herrn Uhl gegründeten New-

Mittelalters sind als besonders hervorragend namentlich Venedig und Florenz zu nennen. Der deutsche Handel erwachte erst zu lebendigem Fortschritte im 13. Jahrhundert, zugleich erblühte aber mit demselben auch eine reiche und geschickte Industrie; unter den deutschen Handelsstädten nahm besonders Köln eine bevorzugte Stellung in der Handelswelt ein und später Lübeck auch das Karthago der Ostsee genannt; Lübeck soll auch die erste Stadt gewesen sein, welche selbständig Goldmünzen prägen ließ. Der Vortragende schilderte darauf noch kurz das Raubritterthum des Mittelalters und die gemeinsamen zum Schutz des Handels gegen die Gewaltthaten desselben gegründeten Städtevereinigungen vom lombardischen Städtebund an bis zur „Hansa“ und dem Bund der preußischen Städte, bis die Städte dann schließlich selbst durch langen Kampf mit Zünften und Geschlechtern, Bürgerthum und Adel ihre besten Kräfte vergeudeten und die durch die neuen Entdeckungen im 15. Jahrhundert herbeigeführte Handelsumwälzung der Bedeutung der mittelalterlichen Städte endlich ein Ende bereitete.

r. **Die Volksliedertafel** feiert Sonnabend, den 10. d. M., Abends, im Reichsgarten ihr 17. Stiftungsfest. Bei demselben kommen nach dem reichhaltigen Programm außer Orchesterpiecen, Hornquartett 2c. unter Anderem zur Aufführung: für Männerchor „Altniederländische Volkslieder aus der Sammlung des Adrianus Valerius vom Jahre 1626“ mit Orchester von Eduard Kremser; „In der Fremde“ mit Baritonsolo von Möring und „Mein Wunsch“, Volksweise; für gemischten Chor: „Sonntags am Rhein“, Volksweise, und „O Frühling, wie bist du so schön“ von Fr. Abt. Es verspricht demnach das Fest ein recht genußreiches zu werden.

r. **Eine polnische Ballet-Gesellschaft** aus Warschau, welche bisher im neuen czechischen Theater in Prag auftrat, und dort nach Mittheilung der Prager Zeitungen vermöge ihrer vorzüglichen Leistungen sich eines ganz außerordentlichen Beifalls erfreute, wird in nächster Zeit nach Posen kommen, und hier Vorstellungen geben. Die Gesellschaft steht unter Leitung des Herrn Lukowicz.

* **Nachtcourierzug.** Mit dem Beginn des diesjährigen Sommerfahrplans vom 20. Mai ab wird, wie bereits mitgetheilt, ein neuer Nachtcourierzug Berlin-Posen-Thorn und zurück eingerichtet und im Fahrplan der bestehenden zum Theil einer geringen Verschiebung unterliegenden Schnellzüge (Nr. 31 und 32) zwischen Thorn und Insterburg weitergeführt werden. Dieser Zug soll zur Entlastung der auf der Strecke Berlin-Bromberg-Dirschau-Eydtkuhnen verkehrenden Nachtcourierzüge (3 und 4) dienen und den gesammten Verkehr zwischen Berlin und dem Westen einerseits und den Strecken Thorn-Insterburg und Thorn-Warschau andererseits zugewiesen erhalten. Die Durchgangs- bezw. Schlafwagen Berlin-Thorn-Insterburg und Berlin-Warschau, welche bisher in den Nacht-Courierzügen (3 und 4) zwischen Berlin und Bromberg mitgeführt wurden, werden fortan den neuen Zügen zugetheilt, bei welchen sonach Wagendurchgang zwischen Berlin und Insterburg bezw. Warschau über Posen stattfindet, während derselbe bei den Nachtcourierzügen Berlin-Bromberg-Eydtkuhnen (3 und 4) in Wegfall kommt. Diejenigen Passagiere, welche gleichwohl die letzteren Züge zu Reisen zwischen Berlin und den Strecken Thorn-Insterburg und Thorn-Warschau benutzen wollen, müssen deshalb zweimal — in Bromberg und Thorn — den Wagen wechseln. Nur für diejenigen Reisenden, welche von Zwischenstationen der Strecke Berlin-Bromberg nach Stationen über Bromberg hinaus in der Richtung nach Thorn und weiter bezw. in umgekehrter Richtung fahren, wird in die Courierzüge 3 und 4 Berlin-Eydtkuhnen ein Durchgangswagen I. und II. Klasse für die Strecke Berlin-Thorn eingestellt werden, so daß für diese Passagiere nur ein einmaliges Umsteigen in Thorn erforderlich ist. Die Verbindung zwischen den Courierzügen 3 und 4 und den neuen Zügen Berlin-Posen-Thorn-Insterburg wird auf der Strecke Bromberg-Thorn durch Lokal-Schnellzüge im Fahrplan der bisherigen Schnellzüge 31 und 32 hergestellt; außerdem werden Lokalzüge Bromberg-Inowrazlaw zum Anschluß an die neuen Züge von und nach Berlin eingerichtet. In Thorn haben letztere in den Zügen 91 und 92 Anschluß nach und von Warschau. Die neuen Züge, welche durchweg I., II. und III. Wagenklasse führen, erhalten folgenden Fahrplan:

Abfahrt aus Berlin	. . . .	11,41	Uhr Nachts,
Ankunft in Insterburg	. . .	2,34	„ Nachm.,
„ „ Warschau	. . .	2,35	„ „
Abfahrt aus Insterburg	. . .	3,43	„ „
„ „ Warschau	. . .	3,15	„ „
Ankunft in Berlin	. . . .	5,22	„ Vorm.

f. **Schneiderinnung.** Zur Neuwahl von Vorstandsmitgliedern war auf Grund des neuen Innungsstatuts am 5. d. M. eine Generalversammlung der Mitglieder dieser Innung unter dem Vorsitz des Stadtraths Rump anberaumt. Erschienen waren 34 Mitglieder. Zum Obermeister wurde Schneidermeister Karl Drzewiecki mit 17 Stimmen gewählt, 15 Stimmen erhielt Schneidermeister Glock. Zum Kassirer wurde Schneidermeister N. Mikolajewski mit 20 Stimmen gewählt, nachdem zwischen ihm und Hrn. Glocke eine engere Wahl stattgefunden hatte. Als Schriftführer ist Schneidermeister Ignatz Grzybowski mit 22 von 34 Stimmen gewählt worden. Darauf erfolgte die Wahl der Stellvertreter und sind zum Stellvertreter des Obermeisters Andreas Ligocki, des Kassirers Leonhard Golebiewski, und des Schriftführers Hieronymus Hoffmann mit Stimmenmehrheit gewählt worden.

— **Müllerversammlung in Inowrazlaw.** Am 19. d. M. findet in Baß's Hotel zu Inowrazlaw eine Versammlung von Müllern und Mühleninteressenten der Provinzen Posen und Westpreußen statt. Auf der Tagesordnung dieser Versammlung, mit welcher auch die Generalversammlung des Provinzialzweigvereins des Verbandes deutscher Müller verbunden ist, steht die Stellungnahme des Müllereigewerbes zu dem in Berathung befindlichen Unfallversicherungsgesetze, „die Ausführung des Krankenkassengesetzes“, „die Regulirung der Wasserstraßen“ und mehrere technische Angelegenheiten. Eine zahlreiche Betheiligung der Interessenten an dieser Versammlung ist bei der Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände mit Sicherheit zu erwarten. Auch eine Besichtigung der Saline, des Salzbergwerks, der Sodafabrik ist in Aussicht genommen.

r. **Der Bau des neuen Steuergebäudes** ist gegenwärtig soweit vorgeschritten, daß mit der Aufstellung des großen Sandsteinaufsatzes welcher die Mitte der Vorderfront bekrönen soll, bereits begonnen wird Dieser Aufsatz ist nach einem kleinen Modelle in bedeutender Vergrößerung in der hiesigen Sametzki'schen Werkstätte aus rothem Sandstein von Miltenberg in Bayern, einem sehr harten wetterbeständigen Material, angefertigt worden, und hat eine Länge von 3,50 und eine Höhe von 2 30 Metern, dabei ein Gewicht von 70 Zentnern. In der Mitte enthält derselbe das preußische Wappen, umgeben von einem Lorbeerkranze, aus welchem nach oben eine Akroterie entspringt, während sich unten die Jahreszahl 1884 befindet; zu beiden Seiten schließen sich an den Lorbeerkranz entsprechende Ornamente. Dieser Aufsatz ist mit Verständniß und Sorgfalt nach dem kleinen Modelle gearbeitet, und liefert einen Beweis von der Leistungsfähigkeit der Sametzki'schen Werkstätte.

r. **Das Wasser der Warthe,** welches seit einigen Tagen bereits auf 2,24 Meter gefallen war, ist in Folge des Regens der letzten Tage wieder gestiegen, und erreichte, wie vor etwa einer Woche, heute Morgens 2,32 Meter am Wallischeibrücken-Pegel. Die Dominikaner- und Eichwaldwiesen sind in Folge dieses hohen Wasserstandes zum Theil überschwemmt.

A. **Verpflegungskosten.** Im Monat April d. J. sind für Rechnung der Stadtgemeinde Posen im hiesigen Polizeigefängniß 500 Personen verpflegt worden. Denselben sind 360 Frühstücks-, 218 Mittags- und 227 Abendportionen verabreicht, wofür 87 M. 63 Pf. an Kosten entstanden sind.

r. **Unfug.** Montag den 5. Mai, zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, gingen mehrere Schüler einer hiesigen Lehranstalt an der V. Stadtschule in der Halbdorfstraße Nr. 25 vorüber und störten den Unterricht dadurch, daß sie wiederholt Sand und nasse schwarze Erde in ein Parterre-Klassenzimmer hineinwarfen und damit Oefen, Bänke und auch Kinder beschmutzten. Die betreffenden Schüler sind zur Anzeige gebracht. Solche Störungen sind schon wiederholt vorgekommen.

XX **Lissa,** 5. Mai. [Zwangsversteigerungen. Badeanstalten. Dampfbäckerei.] Mit dem vorgestern stattgefundenen Zwangsversteigerungstermine sind die Grundstücke, welche dem Dampfmühlenbesitzer Ernst Schneider gehörten, alle verkauft. In dem vorgestrigen Termine wurden die Grundstücke, zu denen die Gebäude gehörten, in welchen sich die gewerblichen Anlagen (Dampfmühle, Dampfbäckerei und Dampf- und Wannenbadeanstalt) befinden, zum Höchstgebote von 122 100 Mark dem Fleischermeister August Zimmer zugeschlagen. Man hatte allgemein angenommen, daß von den vielen eingetragenen Forderungen einige nicht herauskommen würden, allein außer einer Forderung des Käufers ist keine ausgefallen. Wie es heißt, wird der Käufer sofort nach dem Zuschlage das Mühlen-Etablissement in Thätigkeit setzen; die Badeanstalt sowohl wie die Bäckerei sollen nicht wieder in Betrieb gesetzt werden. Das Eingehen der Badeanstalt wäre geradezu eine Kalamität für die Stadt, da hier sonst keine Gelegenheit zu einem Bade geboten ist. Die zwei andern hier befindlichen Badeanstalten (die eine für das Gymnasium und die andere für die Offiziere der Garnison) sind für das Publikum nicht zugänglich und es wäre wohl an der Zeit, daß das vor einigen Jahren so sympathisch begrüßte Projekt, in der Nähe des Sedanbrunnens auf einem städtischen Grundstücke ein Badebassin zu erbauen, wieder aufzunehmen. Der Sedanbrunnen gebt in aus seinen beiden Bohrlöchern eine solche Menge guten Wassers, daß die städtische Röhrenleitung nicht Alles aufnehmen kann und eine bedeutende Menge unbenutzt in den Wallgraben abgelassen werden muß. Demnach wären die Kosten für eine solche Anlage nicht gar so bedeutend, ihr Nutzen aber außerordentlich. Das Eingehen der Dampfbäckerei wäre zwar kein allzugroßer Verlust, doch wäre es immerhin Schade um diese gewerbliche Anlage, da sie immer recht schöne und gute Backwaaren geliefert hat.

□ **Zerkow,** 5. Mai. [Brände. Personalien] Der in dem Dorfe Komorze, in der Woche vor dem Osterfeste stattgefundene Brand in dem Wohnhause des Schänkers und Krämers ist durch das sofortige thatkräftige Einschreiten des in dieser Ortschaft stationirten und dasselbe Gebäude mit bewohnenden Fußgendarmen Dittmann bald unterdrückt und nur als unbedeutender Partialschaden am Gebäude zu bezeichnen. Ein zweites Feuer zerstörte am 19. v. M. ein zu demselben Wohnhause gehörendes Stallgebäude, dessen Strohinhalt dem Feuer hinreichende Nahrung bot. Doch auch hier vermochte die rasch einschreitende Hilfe ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhüten, so daß dasselbe auf den Entstehungsheerd beschränkt blieb. Ein dritter Brand vernichtete in demselben Dorfe Ende vorigen Monats in später Abendstunde die aus Bohlenholz bestehende und mit Stroh gedeckte Scheune einer bäuerlichen Besitzung. Auf welche Weise diese in so kurzen Zwischenräumen sich wiederholenden Brände entstanden sind, ist bis jetzt noch nicht genügend aufgeklärt, aber allgemein vermuthet man, daß vorsätzliche Brandstiftung vorliegt. — Auf dem letzten Kreistage des Wreschener Kreises sind für die hiesige Stadt der Grundbesitzer Cylinski und der Propsteipächter Suchocki zu Viehschätzungs-Kommissarien gewählt worden und für den Polizeibezirk Zerkow folgende Personen: Grundbesitzer v. Kowalski in Zernki b./Z., Oberamtmann Jouanne in Paulsheim, Gutsadministrator Echaust in Przybyslaw und Wirthschaftsinspektor Preibysch in Brzóstkow.

ō **Czarnikau,** 5. Mai. [Klassensteuerrolle. Landwirthschaftliches. Personalien.] Nach der Klassensteuerrolle für das Rechnungsjahr 1883/84 zählt unsere Stadt 4424 Einwohner. Vom Steuerzahlen sind 1405 Personen gänzlich befreit und zwar 1340 Personen mit einem Jahreseinkommen unter 420 Mark, 30 Militärpersonen und 35 Personen mit einem Jahreseinkommen von 420–630 M., welche wegen beeinträchtigter Leistungsfähigkeit zurückgestellt worden sind. Nach Abzug der vorgenannten 1405 Personen bleiben 2904, welche der Klassensteuer unterliegen, und die im Ganzen 8010 M. aufzubringen haben. Davon steuern in der 1. Stufe 341, in der zweiten 161, in der dritten 65, in der vierten 48, in der fünften 27, in der sechsten 28, in der siebenten 13, in der achten 13, in der neunten 22, in der zehnten 14, in der elften 10 und in der 12. Stufe 9 Personen. Der klassifizirten Einkommensteuer unterliegen 115 Personen. — Mit der am 9. d. Mts. in Ascherbude stattfindenden Thierschau soll wiederum eine Ausstellung und Prämiirung von Molkereiprodukten stattfinden und fordert der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreisvereins die Kreisinsassen zur regen Betheiligung auf. — Der Lehrer Kaatz in Smieszkowo ist vom 1. d. Mts. nach Ratschin im Kreise Kolmar i./P. versetzt und der Lehrer Müller aus Runau vom 1. Juli d. J. für die zweite Lehrerstelle in Cz. Hammer designirt, bis zu welcher Zeit diese Stelle von dem Schulamtskandidaten Raatz von hier verwaltet wird.

!! **Wreschen,** 5. Mai. [Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene.] Ende voriger Woche tagte der Wreschner Kreisverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene hierselbst. Vom Vorsitzenden Herrn Landrath v. Loos wurde über die bisherige Thätigkeit des Vereins berichtet, worauf die Rechnungslegung seitens des Rendanten erfolgte. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Landrath v. Loos, Amtsrichter Diße, Bürgermeister Domkowicz, Kaufmann H. Ehrenfried zu Wreschen, Hauptmann Nauman auf Mikuszewo und Propst Lukaszewicz zu Zulkow.

!! **Wreschen,** 5. Mai. [Vorschußverein.] In der vorgestern abgehaltenen Generalversammlung des Vorschußvereins wurde die Rechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt und dem gegenwärtigen Vorstande Decharge ertheilt unter dem Vorbehalt der Erledigung der von der Rechnungskommission zu erhebenden Ausstellungen. Von dem Reingewinn wurden 9 Prozent Dividende bestimmt und dem Reservefond 43,73 M. überwiesen. Zur Disposition des Vorstandes bleiben 400 M. Es wurden festgesetzt: die Höhe der zu gebenden Darlehne auf Wechsel 900 M.; die Höhe der Darlehne gegen Unterpfand auf 2100 M.; die Höhe des Zinsfußes auf 7 pCt.; die Höhe des Zinsfußes für die vom Vereine aufzunehmenden Darlehne auf höchstens 5 Proz. und die Höhe der aufzunehmenden Darlehne auf das 1½fache des jeweiligen Vereinsvermögens. Die Versammlung wählte durch Akklamation die Herren Schrölter, H. Sabierz und B. Rauhut zu Rechnungsrevisoren. Zum Schlusse wurde die Vorstandswahl vorgenommen und wurden gewählt die Herren: Bürgermeister Domkowicz, Restaurateur A. Melzer, die Kaufleute E. Rauhut, Hugo Seiffert und H. Sabierz, welche die Wahl annahmen.

T. **Kostrzyn,** 5. Mai. [Leichenbegängniß. Indianer.] Unter zahlreicher Betheiligung fand gestern hierselbst die Beerdigung des Restaurateurs Emil Matulke statt. Daß der Verstorbene, eine sehr beliebte und allgemein geachtete Persönlichkeit, sich während seiner langjährigen ehrenvollen Thätigkeit am Orte die allgemeinste Sympathie erworben hat, dokumentirte sich auch heute bei seinem Begräbniß. Aus der ganzen Umgegend, aus Schwersenz und Posen hatten sich Leidtragende eingefunden, um dem Todten den letzten Tribut ihrer Achtung zu zollen. Der Landwehrverein, ein Musikkorps an der Spitze, eröffnete den stattlichen Zug und gab drei Ehrensalven über das Grab ab. — Auch wir erfreuen uns hier des Anblicks einer Indianerfamilie (Männlein und Weiblein), welche auf dem Markte in einer Bude sich produziren und von hier aus ihren Weg nach Posen nehmen wollen.

Yorker Staatszeitung im Testamente reichlich bedacht. Für die Fortführung dieser Stiftungen ist durch die letztwilligen Verfügungen gesorgt, die Menge der täglichen Bittsteller und Unterstützten wird aber die stets hilfsbereite Hand schmerzlich vermissen.

Mit ganz anderen Gefühlen blickten wir in den letzten Märztagen nach Cincinnati, wo unser erbärmliches Jurysystem den Grund zu Straßenkrawallen gegeben hat, über die Ihnen der Telegraph s. Zt. gemeldet. Was aber bei dieser Gelegenheit das Traurigste, ist die erbärmliche Rolle, welche die Miliz (Bürgerwehr) dabei gespielt hat, und die gerechtfertigte Voraussetzung, daß, sollte es in Newyork über kurz oder lang zu gleichen Auftritten kommen, was leider mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen ist, daß, behaupte ich, in diesem Falle die Newyorker Miliz auch nur zur Vermehrung der Unruhen beitragen wird, statt dieselben im Keime zu ersticken. Welch' Verlaß aber auf unsere ausgezeichnete Miliz ist, zeigt der Umstand, daß der Aufforderung, zum Sammelplatz zu kommen, von 400 Mitgliedern eines Regiments ganze 50 Folge leisteten, und diese 50 konnten dann durch kein Kommando in Ordnung gehalten werden, sondern schossen auf die Aufrührer, als wären dies wilde Thiere, wodurch ein schreckliches Blutbad angerichtet wurde, während nach der Behauptung geachteter Bürger mit Ruhe und Besonnenheit der ganze Krawall ohne jedes Blutvergießen hätte unterdrückt werden können. Ein anderes Regiment, das 4. des Staates Ohio — und ich empfehle dies allen Memmen — wurde per Bahn nach Cincinnati geschickt, marschirte auch nach der Ankunft durch zwei Straßengevierte, kehrte dann aber Hals über Kopf zum Bahnhofe zurück; das Kanonenfieber war mit voller Gewalt ausgebrochen und die edlen Vaterlandsvertheidiger kehrten mit dem nächsten Zuge zu den heimathlichen Kochtöpfen zurück, um sich hinter Mutters Strickstrumpf zu verstecken und von den ausgestandenen Strapazen auszuruhen. Daß der Oberst und Oberstlieutenant des Regiments wegen des schmachvollen Verhaltens vor einem Kriegsgericht prozessirt werden, setzt der Farce nur die Krone auf, denn von einer wirklichen Bestrafung wird nie die Rede sein; ist doch ein gut Theil der regulären Offiziere nicht viel besser. Es ist ein wahres Glück, daß wir einen Angriff seitens einer europäischen Kriegsmacht nicht zu fürchten haben, andernfalls stände es heute trauriger mit uns, als vor 100 Jahren, wo der lange Druck, die Begeisterung und ausgezeichnete Offiziere, wie v. Steuben, de Kalb 2c., in etwas den Mangel einer geschulten Armee ersetzten. Wie an den europäischen Höfen, so ist auch der Regierungssitz in Washington das Stabsquartier Hunderter von Armee-Offizieren, die keine Soldaten zu kommandiren haben und verwandtschaftlichen Beziehungen die angenehme Arbeit verdanken, des Volkes Geld ohne jedwede anständige Gegenleistung verzehren zu dürfen.

Handel und Verkehr will trotz aller Schreierei sich nicht bessern, und nicht nur hat der Eisenbahnbau im letzten Jahre gewaltig nachgelassen, wodurch wiederum eine Stagnation im Eisengeschäft und Brachlegung zahlreicher Kräfte verursacht wurde, sondern auf den im Betriebe befindlichen Bahnen hat der Verkehr ebenfalls abgenommen.

Im Monat März betrug die Einnahme von 53 Bahnen bei einer Betriebslänge von 36 025 engl. Meilen (ca. 61 600 Km.) i. J. 1883 Doll. 17 276 001; i. J. 1884 bei einer Betriebslänge von 39 291 engl. Meilen aber nur Doll. 16 345 626, so daß trotz der um 9 pCt. vermehrten Betriebslänge die Einnahmen um Doll. 930 375, d. h. über $5^1/_2$ pCt. oder pro Meile gerechnet, $13^1/_3$ pCt. abgenommen haben, jedenfalls ein sehr ungünstiges Resultat. Die mit so großem Pomp eröffnete Northern-Pacific-Eisenbahn, zu welcher Herr Villard Freunde und Bekannte aus ganz Europa eingeladen hatte, wird schon zum Besten der Aktionäre verwaltet und die dazu gehörigen Linien in Oregon sind mit Hypotheken überbürdet. Die älteste der Pacific-Linien, die „Central“ von Omaha nach San Francisco weist eine große Mindereinnahme auf und ebenso Chicago und Nord Western sowie Milwaukee und St. Paul. Und doch ist's der ferne Westen, nach welchem alle Augen blicken, von wo allein die Besserung kommen kann. Natürlich trägt die Spekulation ein gut Theil Schuld an diesem Rückgange. Unsere Getreide-Ernte letztes Jahr ließ gar nichts zu wünschen übrig, in dem Wahne aber, daß Europa ohne amerikanisches Getreide nicht auskommen könne, hielten die Spekulanten die Preise hoch, die Folge ist nun, daß Europa sich zum normalen Preis von Indien, Australien versorgte und wir mit unseren vollen Speichern an verschlossene Thüren klopfen. Die Grubenbesitzer haben in den meisten Bezirken die Kohlenförderung bereits auf die Hälfte beschränkt, und noch weitere Einschränkungen werden in Aussicht gestellt. Hand in Hand geht damit eine bedeutende Goldausfuhr. Fremde Wechsel sind dauernd hoch, so daß es profitabler ist, das schwere Gold in Fässern hinüberzusenden, als Tratten auf die europäischen Bankplätze zu kaufen. Ein- sowie Ausfuhr zeigen von Monat zu Monat eine Abnahme, und die glänzenden Ergebnisse der englischen und deutschen transatlantischen Linien in den letzten drei Jahren werden dies Jahr höchstwahrscheinlich einem Defizit Platz machen. Die Preise für Zwischendeckspassagiere sind auf allen Linien bedeutend reduzirt und dennoch ist bis jetzt kein Dampfer ganz voll hier eingelaufen. Das Schicksal, daß den Red-Star-Dampfer „Daniel Steinmann“ beim Einlaufen in den gefährlichen Hafen von Halifax an der britisch-nordamerikanischen Küste getroffen hat, und bei welchem wieder eine Menge Einwanderer den jähen Tod fanden, ist wohl großentheils Schuld des Kapitäns; leider aber werden auch durch die bewiesene Schuld und event. Bestrafung desselben andere Kapitäne nicht vorsichtiger werden, so daß sie bei Sturm entweder ganz beidrehen, oder sich in der Nähe felsiger Küsten wenigstens die Dienste eines mit dem Fahrwasser vertrauten Lootsen sichern, sei dies nun aus Habgier oder Ueberklugheit.

(Schluß folgt.)

so daß sie wohl noch mit den Posener Indianern zusammentreffen werden, hoffentlich aber wohl kein feindliches! Anders als die Posener sehen sie allerdings aus, doch eins haben sie mit ihnen gemeinsam: das Trinkgeldernehmen.

g. **Jutroschin,** 5. Mai. [Personalien. Wegesperre.] Vom 1. d. M. ab ist der Schulamts-Kandidat Joseph von Dembinski aus Binngräz als zweiter Lehrer in Gr.-Lenka, Gustav Alde aus Zduny als solcher in Pudlischki, der Lehrer Litkowski in Kubetschki auf die durch den Tod des Vorgängers erledigte Stelle der katholischen Schule in Drzewce, der Lehrer Zielonacki von Gr.-Lenka nach Kubetschki, der Lehrer Piotrowski in Pomocno nach Roschkowo, der Lehrer Petras von dort nach Pomocno, der 2. Lehrer Schramm aus Dambisch als solcher nach Zaleste berufen; der Lehrer Thomas aus Kröben ist zum 1. Lehrer in Gr.-Lenka und der Lehrer Wenzel in Kromolico als solcher für die neu errichtete Schule im benachbarten Rogozewe ernannt worden. — Wegen Pflasterung bezw. Brückenbaues ist der Weg von Kawitsch nach Gerlachowo, sowie die Strecke zwischen Sworowo und dem Krugetablissement „Grüner Hirsch“ auf der Rawitsch-Sulauer Landstraße bis auf Weiteres gesperrt.

g. **Jutroschin,** 5. Mai. [Widerstand gegen die Staatsgewalt. Militärisches.] Bei dem kürzlich stattgefundenen Hochwasser wurden u. a. die Felder einiger Ackerbürger des benachbarten Städtchens Dubin dadurch überfluthet und geschädigt, daß der dortige Ackerbürger Dyba einen durch seinen Acker führenden Ableitungsgraben zugeackert hatte. Die dadurch geschädigten Besitzer beschwerten sich deshalb beim dortigen Bürgermeister, welcher in Folge dessen eine Besichtigung an Ort und Stelle vornahm und die Betheiligten dazu vorgeladen hatte. Da Dyba sich weigerte, den Abfluß des Wassers wiederherzustellen, so geschah dies auf Anordnung des Bürgermeisters durch den mitanwesenden Polizeidiener. Dem widersetzte sich D. nicht nur, sondern schlug letzteren mit einer Schaufel derartig ins Gesicht, daß er eine schwere Verletzung der Nase davon trug. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft übergeben. — Vorige Woche weilte hier und in der Umgegend ein Offizier des Generalstabes, um das Terrain zu besichtigen. Es steht nunmehr fest, daß in hiesiger Gegend das Kavalleriemanöver des 5. Armeekorps abgehalten werden wird. Das Bivouak soll bei dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Raschewy stattfinden.

≠ **Inowrazlaw,** 5. Mai. [Schulhausbau. Pestalozziverein. Impfung.] Die hiesige Simultanschule soll in der nächsten Zeit in der Weise reorganisirt werden, daß die Kinder dem Geschlechte entsprechend getrennt in je 10 Klassen untergebracht werden sollen, außerdem aber eine vierklassige Kommunalschule eingerichtet werden soll. Der letzteren sollen diejenigen Kinder überwiesen werden, welche durch Unfleiß, mangelhaften Schulbesuch und schlechtes Betragen als Hemmniß des Ganzen zu betrachten sind. Die vier oberen Klassen der Knabenschule sollen derart gehoben werden, daß sie nach und nach in die Lage kommen, nach dem Plane für Mittelschulen zu arbeiten. Die zehn Mädchenklassen sollen im Schulhause auf der Mittelstraße, die vier Klassen der Kommunalschule im Schulhause in der Nikolaistraße, die Knabenschule in dem neuzuerbauenden Schulhause in der Georgenstraße untergebracht werden. Nach dem von dem Stadtbaumeister Hoffmann entworfenen Bauplane soll das neue Schuletablissement enthalten: 15 Klassenzimmer, eine Aula, ein Amtszimmer des Rektors, ein physikalisches Kabinet, ein Konferenzzimmer, ein Bibliothekzimmer, eine Wohnung für den Rektor und eine für den Kastellan. Außerdem soll ein Turnplatz und ein Obstgarten, letzterer zum Zweck des Unterrichts in der Obstbaumzucht, angelegt werden. Die Ausführung dieses Planes ist auf 118,000 Mark veranschlagt worden. — In einer vor einigen Tagen hierselbst abgehaltenen Sitzung des Pestalozzivereins wurde u. a. beschlossen, auch für das laufende Rechnungsjahr wieder einen Beitrag von 20 Mark an die Kasse des Zentralvereins abzuführen. Bei der Wahl eines Vorstandes wurden wiedergewählt die Herren: Rektor Schell, Hauptlehrer Masur, Lehrer Pätz und neugewählt Lehrer Fitting. — Die öffentliche Impfung hat im diesseitigen Kreise am 3. Mai im Kreiskrankenhause hierselbst begonnen. Nach dem Impfplan ist der Kreis Inowrazlaw in 40 Impfbezirke getheilt worden; als Impfärzte werden fungiren die Herren Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Winkler hier und der Kreiswundarzt Förstner zu Argenau.

Ψ **Ostrowo,** 5. April. [Bürgermeisterwahl. Polizeiliches.] Wie wir erfahren, hat die Regierung die Wiederwahl des seitherigen Bürgermeisters Schuder nicht bestätigt und der Stadtverordneten-Versammlung aufgegeben, innerhalb vier Wochen eine Neuwahl vorzunehmen. Damit ist diese Frage, welche unsere Stadt nahezu ein halbes Jahr beschäftigt, in ein neues Stadium eingetreten. Die Regierung hatte nämlich von der Stadt verlangt, das Bürgermeister-Gehalt zu erhöhen und einen wissenschaftlich gebildeten Mann zur ausgeschriebenen Stelle zu berufen; bei der ersten Wahl wurde damals der Stadtkämmerer Lehninger von der Majorität gewählt, während die Stimmen der Minorität theils auf den seitherigen Bürgermeister Schuder, theils auf den Bürgermeister Fluthgraf von Grünberg fielen; Herr Lehninger lehnte indessen, sei es, daß er fürchtete, nicht bestätigt zu werden, sei es aus anderen Gründen, ab und nun wurde bei der zweiten Wahl Herr Sch. gewählt, dessen Nichtbestätigung uns jetzt gemeldet wird. Wen die Stadtväter bei der dritten Wahl aussuchen werden, darüber verlautet noch nichts; zu wünschen ist, daß man sich einen schneidigen Mann aussucht, der, ohne durch lokale und vetterschaftliche Interessen gebunden zu sein, die Polizeiverwaltung mit Energie in seine Hände nimmt, denn nur durch ein schneidiges und rücksichtsloses Durchgreifen auf diesem Gebiete ist es möglich, in unserer Stadt die nöthige Ordnung und Sauberkeit zu schaffen, ohne die Typhus- und andere epidemische Krankheiten unsre dauernden Gäste bleiben werden. Nach dieser Seite hat allerdings in den letzten Tagen die Polizeiverwaltung eine löbliche Verordnung erlassen und angeordnet, daß in jedem Grundstücke cementirte Senkgruben bestehen sollen und daß keine anderen Flüssigkeiten als Regenwasser aus den Häusern nach den Straßen abfließen dürfen; diese Verfügung ist von hohem Werthe, nur ist zu wünschen, daß sie sich nicht blos auf dem Papiere befindet, sondern mit Entschiedenheit durchgeführt wird.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 6. Mai. [Abgeordnetenhaus.] Dritte Berathung des Antrags Zelle (Ergänzung der Städteordnung für die östlichen Provinzen). Nach kurzer Debatte, worin der Regierungskommissar Halbey sich für die Ablehnung ausspricht, wird der Kommissionsantrag angenommen, und darauf der Antrag Bachem (Abänderung der rheinischen Städteordnung) ohne Debatte in der in der 2. Lesung beschlossenen Gesetzesform definitiv genehmigt. Die neueste Verstaatlichungsvorlage wird hierauf in dritter Lesung unverändert angenommen. Der Bericht der Justizkommission über die Petitionen, betreffs der Gleichstellung der Zivilanwärter mit den Militäranwärtern bei der Besetzung der Gerichtsvollzieherstellen werden auf den Antrag Jansen der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Die Petitionen betreffend die Einführung des Handarbeits-Unterrichts werden durch Annahme der von der Kommission vorgeschlagenen Tagesordnung erledigt. — Das Haus erklärt das Mandat Marcards durch die Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rath für nicht erloschen.

Nächste Sitzung Sonnabend. Dritte Lesung des Kommunalsteuergesetzes. (Wiederholt.)

Magdeburg, 6. Mai. Die Delegirtenversammlung der Liberalen war sehr zahlreich besucht. Es waren etwa 250 Vertrauensmänner aus den Bezirken Magdeburg, Merseburg und Anhalt anwesend. Das Bureau wurde gebildet durch Dr. Hohn, Hundt aus Acken, Rechtsanwalt Fiedler aus Bernburg, Friedheim aus Köthen, Kummert aus Mieste, Albrecht aus Salzwedel, Wolf aus Aschersleben, Justizrath Nebe aus Naumburg, Bürgermeister Schneider aus Schönebeck, Fabrikant Saalwächter und Justizrath von Basedow aus Dessau. Dr. Hohn eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Ansprache. Nach lebhafter Diskussion, in welcher die vollste Einigkeit hervortrat, nahm die Versammlung einstimmig eine Resolution an, welche, die freisinnige Partei begrüßend, die Ueberzeugung ausdrückte, daß alle freisinnigen Elemente für die Vertheidigung der liberalen Sache und die Befestigung der nationalen Einigung eintreten werden.

Kairo, 6. Mai. Reuters Bureau meldet: Die egyptische Regierung beantragte auf der Konferenz offiziell vertreten zu sein, wenn auch nur mit einer berathenden Stimme. Die Antwort der englischen Regierung ist noch nicht eingegangen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Wir haben schon wiederholt Gelegenheit genommen, unsere Leser auf die bei Carl Habel (C. G. Lüderitz) in Berlin erscheinende **„Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge“** von Virchow und Holtzendorff aufmerksam zu machen. Von dieser Sammlung sind bereits über 400 Hefte erschienen und alle behandeln irgend welchen in der Gegenwart neu auftauchenden oder auf's Neue besonders wichtig werdenden Stoff in einer Weise, daß jeder gebildete Laie den Vortrag vollständig zu verstehen vermag und aus demselben eine, bis zu gewissen Grade erschöpfende Kenntniß gewinnt, über diesen Grad hinaus aber für besonders wichtige Gegenstände noch einen belehrenden Hinweis auf den Stand der Literatur erhält. Wir können auf eine Uebersicht des bereits Gebotenen nicht eingehen, um so weniger, als solche durch Einsicht des Prospektes, der ein genaues Verzeichniß der bis jetzt erschienenen Hefte nach Serien und nach den Wissenschaften geordnet enthält, zu erreichen ist. Dieser Prospekt ist gratis durch jede Buchhandlung und auf direktes Verlangen auch durch die Verlagshandlung zu beziehen. Jährlich erscheinen 24 Hefte zum Abonnementspreise von 50 Pf. — Professor v. Holtzendorff, im Verein mit anderen Gelehrten hat im weiteren Verlaufe noch eine weitere Sammlung eröffnet, welche zur vorgenannten Sammlung als eine spezielle Ergänzung dienen soll und Spezialfragen behandelt, welche besonders auf dem Gebiete der Politik auftauchen und z. B. Zeitungslesern deshalb wichtig sind, weil eine ausführlichere, geschweige erschöpfende Behandlung in der politischen Tagesliteratur nicht möglich ist. Es sind dies die „Deutsche Zeit- und Streitfragen“, von welchen bis jetzt etwa 180 Hefte erschienen sind. Da hier der Kreis der Stoffe, (wie auch der der Leser) ein beschränkterer ist, erscheinen jährlich nur 16 Hefte. Auch hier ist ein Abonnement eröffnet (75 Pf. für das Heft) und wir können aus unserer Erfahrung versichern, daß auch hier ein Abonnement die gleichen Vortheile bietet, wie bei jener ersteren Sammlung.

* Während treffliche Schulausgaben französischer Werke in guter Ausstattung und zu billigen Preisen in den Kollektionen von Velhagen & Klasing, sowie Friedberg & Mode seit Jahrzehnten existiren, hat es bisher in Deutschland an mit gleichen Vorzügen ausgestatteten Schulausgaben gediegener englischer Lektüre gefehlt. Diesem Mangel ist jetzt durch die von dem Oberlehrer Dr. Christian Rauch herausgegebene, bei Leonhard Simion in Berlin erscheinende Sammlung **„Rauch's English Reading's“** abgeholfen. Die bisher erschienenen 16 Hefte enthalten eine durchaus empfehlenswerthe Auswahl. Bulwer ist in 3 Bändchen mit verschiedenen Lustspielen, Dickens (Christmas Carol und Sketches) und Sheridan in je 2 Bändchen vertreten. Von Tennyson (Enoch Arden), Robertson, Longfellow (Miles Standish), Coyne, Moore (Paradise and Peri), Pope (Rape of the Lock), Douglas Jerrold und Sam. Smites findet sich je ein Bändchen in der Sammlung. Die Texte sind thunlichst vollständig, während die Anmerkungen die richtige Mitte halten zwischen dem „zu viel“ und „zu wenig.“ Zu billigen ist es, daß für diejenigen Hefte, die für die Mittelstufe berechnet sind, besondere Wörterverzeichnisse lose beigefügt wurden, während die Schüler der oberen Stufen dieses Hilfsmittel entbehren müssen. Druck und Papier sind vortrefflich, das Format ist handlich und der Preis von 50 Pf. für jeden kartonirten Band von 7—9 Druckbogen ein außerordentlich billiger.

Militärisches.

Σ. Die Erhöhung des Friedensetats der Batterien von vier Feldartillerie-Regimentern um je zwei, also auf sechs Geschütze, die nach der vom „Berl. Tagebl.“ vor Kurzem gebrachten Mittheilung vom Kriegsministerium bereits angeordnet sein sollte, scheint ihre Bestätigung nicht zu finden. Neueren Nachrichten zufolge soll es nur beabsichtigt sein, vorläufig versuchsweise sechzehn Batterien, also vier Abtheilungen, auf den Friedensetat von sechs Geschützen zu setzen, wodurch nur die Mehreinstellung von im Ganzen etwa 260 Pferden mit den erforderlichen Bedienungs- 2c. Mannschaften in die Feldartillerie erforderlich sein würde. Ohne Zweifel wird es nach dem Vorangehen Frankreichs und Rußlands, deren Batterien sämmtlich im Frieden bereits sechs bespannte Geschütze haben, auch für uns nur eine Frage der Zeit sein, zu dieser Formation überzugehen, doch werden anderweite Rücksichten wohl ein allmähliges Vorgehen angezeigt erscheinen lassen.

Vermischtes.

* **Petroleum in Pommern.** In dem Vorpommerschen Orte Swantow soll, wie dem „Rügenschen Kreisblatt“ mitgetheilt wird, eine Petroleumquelle entdeckt sein. „Seit ungefähr vierzehn Tagen“, so heißt es, „sprudelt die Quelle ununterbrochen mit immer verstärkter Kraft aus der Erde hervor, und zwar auf dem der Kirche zu Swantow gehörigen Grund und Boden. Der Abfluß der Quelle ergießt sich in einen vor dem Dorfe gelegenen kleinen Teich, der an der Oberfläche schon derart mit Petroleum bedeckt ist, daß die Leute dasselbe abschöpfen und zum Brennen benutzen, woraus hervorgeht, daß sich dasselbe in einem ziemlich reinen Zustande befinden muß. Die Quelle soll einen Petroleumgehalt von über 50 pCt. enthalten.“ Andererseits wird über diese Entdeckung aus Bergen berichtet: „Auf dem im Amtsbezirk Garz, Kirchspiel Swantow, belegenen Rittergute Reparmitz wurde vor einigen Tagen, als dort in einem Teiche Wäsche gespült werden sollte, die Wahrnehmung gemacht, daß aus dem Ufer des Teiches rohes Petroleum hervorquoll, wovon eine Probe hier am Donnerstag gezeigt wurde.“

Landwirthschaftliches.

r. **Der landwirthschaftliche Kreisverein Posen** hält am 8. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, in Arndt's Hotel eine Sitzung ab, in welcher über einen auch für unsere städtischen Verhältnisse wichtigen Gegenstand, nämlich über Abfuhrsysteme in den Städten mittlerer Größe mit besonderer Berücksichtigung des Heidelberger Tonnensystems, verhandelt wird; Referent über diesen Gegenstand ist der Ingenieur Hoffmann aus Berlin, welcher dabei das im Schaufenster der Rehfeld'schen Buchhandlung einige Tage lang ausgestellte Modell erläutern wird.

!! **Wreschen,** 5. Mai. [Rustikalverein.] Gestern hielt im Melzer'schen Lokale hierselbst der Rustikalverein für Wreschen und Umgegend seine diesjährige Generalversammlung ab. Dieselbe war zahlreich besucht und wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Petrik-Oblaskowo geleitet. Herr Petrik sprach zunächst über die Verbesserung des Graswuchses auf Wiesen und führte aus, daß durch Berieselung, Entwässerung oder Düngung ein besseres Resultat erzielt wird, daß aber bei Düngung eine Rotation eintreten muß. Bei der hierauf erfolgten Diskussion wurden die zum Ausdruck gebrachten Anschauungen anerkannt. Hierauf wurde vom Rendanten über die finanzielle Lage des Vereins Bericht erstattet. Die Einnahme beziffert sich danach auf 164,50 M., die Ausgabe auf 131,60 M., so daß ein Saldo-Vortrag pro 1884/85 von 32,90 M. zu verzeichnen ist. Dem Rendanten wurde die Decharge ertheilt. Zum Schlusse wurden in den Vorstand gewählt die Herren Petrik-Oblaszkowo zum Vorsitzenden, B. Raubut-Wreschen, Stellvertreter und Sonnemann und Jadesohn zu Schriftführern. Die Vereinsmitglieder werden in kürzester Zeit eine Exkursion vornehmen, über deren Ausführung zuvor noch genauere Mittheilungen ergehen werden.

Staats- und Volkswirthschaft.

ℌ **Im Monat März** sind nach innerhalb des deutschen Zollgebiets 32 Rübenzuckerfabriken im Betriebe gewesen, von denen allein auf die Provinz Sachsen, einschließlich der schwarzburgischen Unterherrschaften, 15 kamen. Versteuert wurden noch 566 600 Doppelzentner Rüben, ein Quantum, welches wohl als das in der jüngsten Kampagne zuletzt zur Versteuerung angemeldete anzusehen ist. Es sind demnach in der Zeit von August v. J. bis Ende März d. J. im Ganzen 88 967 707 Doppelzentner gegen 87 370 959 Doppelzentner im gleichen Zeitraum des Vorjahres zur Versteuerung gelangt. Eingeführt sind während der achtmonatigen Dauer der Kampagne über die Zollgrenze 1 326 793 Klgr. (gegen 1 552 077 Klgr. im Vorjahre) raffinirter Zucker aller Art, 32 093 Klgr. (gegen 57 674 Klgr.) Rohzucker von Nr. 19 und darüber und 1 595 078 Klgr. (gegen 2 088 251 Klgr.) Rohzucker unter Nr. 19. Ausgeführt wurden im Ganzen 55 927 662 Klgr. (gegen 49 438 848 Klgr.) raffinirter Zucker und 379 930 393 Klgr. (gegen 318 951 614 Klgr.) Rohzucker.

** **Die Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna“** in Halle a. S., deren ordentliche Generalversammlung am 3. Mai d. J. stattfand, hat nach dem vorliegenden neunundzwanzigsten Geschäftsbericht im Jahre 1883 wieder erfreuliche Fortschritte gemacht. Das Resultat des Rechnungsabschlusses ist ein Ueberschuß von 335 787 M., um welchen die Aktiva im Betrage von 13 912 877 M. die Passiva überstiegen. — Im Einzelnen entnehmen wir dem Jahresbericht, daß im vergangenen Jahre 3776 Anträge auf 10 775 480 M. zu erledigen waren. Es wurden 2742 Versicherungen auf 7 572 880 M. Kapital und 11 Rentenversicherungen auf 3279 M. jährliche Rente neu abgeschlossen. Am Schlusse des Jahres 1883 waren 53 171 Versicherungen über 61 870 884 M. und 57 992 M. jährliche Rente in Kraft. Die Sterbefälle unter den auf den Todesfall abgeschlossenen Lebensversicherungen betrafen 1295 Personen, welche mit 1 019 072 M. versichert waren. Die zu zahlende Summe blieb unter der erwartungsmäßigen um 23 461 M. Die Prämien-Einnahme aus den Geschäftszweigen der Kapital-Versicherungen auf den Todesfall und auf den Lebensfall stieg um 157 019 M. und die gesammte Prämieneinnahme erreichte den Betrag von 2 236 445 M., die Zinseneinnahme [illegible] von 514 409 M., die Prämienreserve erhöhte sich um 804 679 M. und betrug am Jahresschlusse 11 442 756 M. Der Betrag der in Hypotheken angelegten Kapitalien stieg um 557 800 M. und erreichte am Jahresschlusse die Gesammtsumme von 9 983 300 M. Zur Vertheilung an die dividendenberechtigten Versicherten waren am Schlusse des Jahres 1 452 885 M. aus den Ueberschüssen der Vorjahre vorhanden. Die Dividende auf die dem Jahre 1880 angehörenden Prämien wird, statutgemäß nach dem Durchschnitt der letzten vier durchweg günstigen Geschäftsjahre berechnet, im Jahre 1885 wieder vierundzwanzig Prozent der Jahresprämien betragen. — Für die seit dem 1. Januar 1881 eingerichtete Dividendenvertheilung B. bei welcher die betheiligten Mitglieder die Dividenden nach Verhältniß der Anzahl der sämmtlichen von ihnen gezahlten Jahresprämien vergütet erhalten, ist pro 1885 wieder der maßgebende Einheitssatz von drei Prozent jeder Jahresprämie festgesetzt worden. Wir verweisen im Uebrigen auf die im Inseratentheil abgedruckte Geschäftsstands-Annonce.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 5. Kl. 105. kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung vom 5. Mai.
(Ohne Garantie.)

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 260 Mark gezogen worden.

85 463 520 53 741 32 959 709 (1000) 711 473 264 298 671 (300) 869 760 **1**329 (300) 413 275 816 946 090 (3000) 080 (1000) 748 092 605 872 526 031 646 (300) 873 750 839 801 433 228 984 **2**671 260 472 629 637 307 174 325 641 446 642 667 855 562 359 (3000) 659 (500) 605 634 718 (500) 814 (300) 342 **3**610 623 870 138 (5000) 939 620 238 407 264 625 864 160 040 420 (1000) 404 272 445 383 012 220 882 **4**847 222 975 328 199 773 069 845 236 180 456 011 626 375 955 (500) 653 710 (1000) **5**910 894 532 803 876 495 742 677 486 (300) 584 694 862 392 007 138 (300) 261 675 352 (500) 789 137 328 978 741 931 047 527 **6**460 807 973 744 511 657 505 499 (1000) 281 998 407 718 980 104 291 (500) 444 490 838 313 175 524 390 **7**743 410 111 (3000) 166 948 354 168 834 303 927 135 924 756 (3000) 544 731 208 160 322 788 717 547 (300) 977 **8**325 772 953 467 (300) 758 920 (500) 081 510 (3000) 276 300 719 268 466 287 984 530 213 957 110. **9**936 821 (300) 160 490 314 520 953 576 141 334 049 980 678 131 086 896 646 548 756 716 (1000).

10484 991 568 695 539 970 754 395 963 (3000) 719 (1000) 575 835 660 (300) 701 438 296 257 045 697 665 877 (1000). **11**665 836 163 (500) 869 989 589 (300) 241 584 (300) 237 110 223 935 (300) 382 328 916 548 634 252. **12**968 117 652 634 708 947 629 292 864 434 891 508 (300) 850 914 (1000) 340 428 544. **13**451 125 078 664 488 (500) 311 577 070 150 190 135 (300) 487 502 964 (300) 089 (300) 535 035 414 235 495 565 (3000) 027 043. **14**587 380 729 703 554 930 745 458 014 (500) 853 944 305 436 623 (1000) 605 741 256 345 884 (300). **15**718 502 (300) 173 381 (300) 093 268 767 345 645 086 357 827 778 920 260 (300) 876 612 191 719 685 270 (500). **16**512 207 652 030 618 052 (300) 045 (1000) 372 171 544 209 696 394 789 (1000) 887 767 653 087. **17**639 725 717 912 495 287 253 047 266 683 215 348 524 394 (300) 333 396 (300) 769 131 428 608 674. **18**020 069 712 207 123 428 994 202 490 177 748 888 130 097 078 303 641 076 720 (300) 940 675 715 144 488 (300) **19**670 202 564 (300) 190 077 330 (300) 500 (300) 136 259 014 493 653 164 035 831 569 169 990 514 (3000) 282 [illegible]66.

20540 402 153 951 833 145 (1000) 336 083 202 259 905 220 (300) 325 685 504 184 315. **21**123 617 304 (300) 480 146 056 258 (500) 094 536 231 (300) 612 821. **22**710 556 745 826 160 371 975 (300) 924 (300) 668 997 050 099 (300) 664 176 (300) 968 572.

23895 078 (500) 559 663 (300) 702 385 077 (300) 683 495 060 573 028 143 905 062 727 977 (300) 547 654 801 286. **24**091 (300) 146 (500) 917 226 848 444 016 999 396 769 995 501 133 474 507 276 909 (1000) 161 168 497 243 372. **25**997 048 569 082 169 347 785 (300) 116 548 686 870 614 308 546 258 109 645. **26**396 310 010 235 377 209 959 (1000) 514 (1000) 843 (300) 967 335 977 944 788 (300) 017 (300) 770 302 719 529 064 306 346 475 537. **27**248 232 662 669 718 923 628 804 947 572 756 182 469 204 741 811 284 343 459 (1000) 916 801 (300) 306 828 642 765 (1000) 831. **28**661 080 610 640 (300) 215 742 (500) 905 486 872 621 317 104 814 483 007 504 812 044 511 522 (300) 907 (300) 381 232 (300) 443 832 041 (300) 471 028 728 530 959 498 319. **29**576 044 024 840 395 346 444 728 845 915 311 908 621 (300) 549 539 771 540.

30467 735 368 391 667 394 370 599 904 537 654 628 086 741 393 952 228 583 358 281 777 764 811 447 324 662 920. **31**479 224 299 734 001 367 246 (3000) 233 801 442 933 (1000) 206 729 709 609 987 513 848 343 394 317 823 056 826 510 467. **32**609 104 787 553 061 560 842 (500) 668 244 (300) 214 348 024 580 (500) 390 425 686 169 133 768. **33**535 666 296 528 541 771 818 (1000) 639 133 936 313 728 227 338 720 173. **34**936 418 155 814 714 350 949 989 003 471 797 764 002 (300) 670 860 (1000) 278 805 (500) 766 679 019 276 683 192 **35**397 148 907 910 (3000) 986 187 651 253 853 685 400 462 827 760 195 217 881 814 911 299 571 130. **36**066 464 751 339 137 946 210 310 (3000) 440 043 988 305 237 874 952 827 852. **37**332 859 747 567 662 481 734 814 060 023 034 052 830 (300) 988 149 398 **38**440 886 (300) 939 (500) 841 364 (300) 747 451 (3000) 418 627 116 977 606 449 559. **39**860 837 (300) 310 (300) 765 712 453 572 (300) 154 630 786 (300) 844 909 848 (300) 611 207 (1000) 942 673 190 291 745 473 960 639 007 (30000).

40764 226 883 381 791 501 473 893 922 190 327 253 981 801 225. **41**418 844 355 726 643 679 640 (3000) 627 642 591 671 088 613 (1000) 971 075 267 **42**389 485 370 329 931 (300) 532 322 737 842 442 496 276 456 554. **43**906 714 069 (500) 593 078 (500) 239 718 226 217 801 171 177 734 330 592. **44**546 539 550 (300) 471 729 782 672 891 011 034 724 015 (1000) 462 043 (500) 337. **45**549 729 060 177 604 581 606 (300) 476 468 (1000) 218 794 357 141 677 826 582 809 (300) 438 (1000) 362 110 268 008 697 470 598 453 **46**283 828 059 327 993 (500) 931 596 383 649 985 422 820 864 274 125 392 776 067 (3000) 075 365 263 282 925 351 004. **47**548 043 739 121 687 282 (300) 747 209 (300) 127 425 772 615 523 746 403 232 125 518 714 177 456 062 (300) 998 573 (300) 977 440 459 987 302 233 034 (3000). **48**726 205 (3000) 696 478 (300) 210 531 093 910 741 225 079 035 506. **49**422 818 408 750 994 316 549 849 878 237 837 154 501 314 826 309 431 809 578.

50582 462 781 643 503 (300) 774 813 737 245 388 648 235 339 893 989 (3000) 458 813 035 608 228. **51**571 725 001 428 242 363 (500) 207 611 601 831 182 755 (500 158 068. **52**838 931 592 672 (3000) 213 804 359 (500) 137 187 611 (300) 837 848 214 (300) 117 377 850 434. **53**691 916 630 984 332 762 866 759 774 079 (3000) 701 106 532 725 (1000) 858 (5000) 056 978 295 525 754 (300) 707. **54**405 215 841 (300) 892 821 146 802 (500) 010 059 (1000) 458 (300) 858 298 254 (3000) 912 848 896 400 310 272 370 606 471. **55**095 679 (500) 141 182 (1000) 655 426 668 573 (3000) 190 483 (500) 452 195 995 083 **56**433 202 084 486 399 458 (300) 429 067 121 575 108 902 253 541 130 583 547 691 492 823 088 717 834 488 (300) 374 018. **57**294 927 127 447 (300) 809 987 434 686 134 916 892 658 493 335 222 709 037 305 096 053 381 500 003. **58**332 451 153 406 199 961 160 (30 000) 800 694 684 987 417 847 (500) 090 272 (500) 877 802 155 670 959 556 473 744 755 375 759. **59**345 302 766 943 387 215 706 361 873 292 561 (300) 186 229 238 104 131 323 811 993 854 666 426 289 (300) 511 (500) 306 910.

60597 204 207 537 818 731 625 093 807 (300) 015 487 594 (3000) 098 632 500 075 637 715 250 073 453 142 079 (300) 611 261 286 452 464 853 050 307. **61**185 430 921 944 500 (300) 858 099 234 881 238 783 967. **62**945 235 556 672 155 206 478 862 608 516 747 475 925 161 (300) 320 (300) 811 805 863 274 669 940 866. **63**565 127 (300) 477 199 754 169 324 711 195 586 (300) 643 (300) 642 039. **64**060 (300) 080 483 542 (300) 367 394 323 111 (300) 319 867 486 (300) 556 293 236 267 (1000) 092 995 925 082. **65**783 953 097 772 (1000) 898 402 500 799 409 900 297 290 254 903 182 (1000). **66**528 096 099 438 042 708 512 360 353 970 261 844 685 884 074 700 243 320 578. **67**608 726 (300) 218 783 (300) 471 350 383 809 050 699 099 908 072 827 432 (300) 913 252 427 030 711 859 081 351. **68**538 (3000) 786 571 927 673 253 439 (300) 096 027 116 871 406 229 662 834 842 317 222 477 744 218 495 628 046. **69**642 521 977 (500) 256 994 409 634 923 819 574 (300) 197 486 415 898 245 260 577 632 369 697 454.

70768 165 117 839 (300) 169 (300) 211 (1000) 044 213 238 566 596 529 774 720 (300) 299 479 229 325 (500) 780 301 405 992. **71**698 360 373 625 723 067 246 743 811 655 366 220 830 278 596 (3000) 268 728 101 66. **72**606 582 239 879 901 988 807 456 968 020 616 045 085 705 745 683 331 497 343. **73**937 305 (300) 907 407 590 (1000) 855 987 025 586 332 376 455 **74**621 034 947 274 028 046 762 869 985 (3000) 172 992 (500) 378 (3000) 305 002 665 406 223 512 567 048 704 (500) 833 886 (300) 134 824 584 952 573 (1000) 632 877 146. **75**869 603 (1000) 840 533 941 (500) 894 592 (500) 754 (1000) 213 (1000) 828 627 583 425 486 (300) 319 009 755 995 994 516. **76**891 (300) 834 852 004 562 988 580 139 361 (500) 111 947 720 913 786 705 832. **77**240 078 306 957 805 (1000) 027 904 807 771 858 020 595. **78**131 642 624 653 727 907 123 250 163 226 818 300 231 708 822 136 796 **79**364 872 150 (1000) 309 (500) 120 046 014 981 523 591 556 554 945 319 413 815 178 072 940 938 379 (300) 829 (500) 987 246 181 796 389.

80694 232 257 517 086 731 821 457 187 365 938 (300) 745 708 (300) 949 940 275 092 773 118 578. **81**945 (500) 452 608 525 961 (3000) 818 077 677 535 785 940 630 196 787 167 944 739 185 268 578 586 894 714. **82**066 230 447 028 540 295 667 615 477 931 412 812 694 633 (300) 783 259 032 330 357 128 (3000) 906 786 953 220. **83**684 823 790 334 112 666 705 547 503 514 603 (3000) 247 686 323 067 947. **84**731 305 355 730 098 819 573 038 170 523 281 535 181 656 690 (1000) 835 086 290 007 031 272 942 530 897 972 896. **85**184 094 996 658 276 072 979 430 (3000) 468 663 186 838 (3000) 326 998 888 924 602 079 148 015 866 843. **86**909 701 594 535 055 (300) 207 175 023 309 532 539 850 402 777 451 669 936 282 724. **87**195 297 766 316 864 (500) 602 122 082 931 278 (500) 733 (300) 468 107 740 567 838 779 851 600 221 164 868 001 124 300 359 (1000) 807. **88**608 867 641 578 729 588 426 199 421 055 735 545 919 460 (3000) 313 907 689. **89**539 801 036 633 (500) 666 259 498 840 361 (300) 769 172 433 332 882 392 643 (500) 787 739 471 826 881 (500).

90846 (300) 692 159 779 085 604 923 778 737 277 748 595 423 639 546. **91**053 796 030 974 791 (300) 062 325 595 844 619 919 (300) 804 419 (1000) 164 714 453 194 170 (300) 869 (500) 568 716 909 079. **92**658 547 922 351 967 794 (3000) 010 964 333 226 748 642 846 (1000) 256 507 (300) 635 168 774 159 468. **93**192 (300) 686 592 752 463 385 461 (300) 466 653 444 060 619 831 712 139. **94**461 012 087 292 (300) 068 250 226 (5000) 216 178 270 623 246 636. **95**321 708 (3000) 737 925 667 669 457 641 354 885 953 709 388 (3000). **96**908 (500) 275 792 080 (3000) 193 955 046 201 730 129 836 133 504 447 828 252 (300) 037 006 849 032 283 642 814 503. **97**222 647 058 (500) 357 011 774 407 507 596 972 964 049. **98**508 910 958 (500) 827 849 128 469 942 378 (300) 559 802 861 729 618 071 522 511 511 589 323 848 (300) 451. **99**876 520 005 424 688 921 329 091 735 960 194 746 356 465 932 617 162 093 637 956 857.

Strom-Bericht

aus dem Bureau der Handelskammer zu Posen.

Obornik.

1. Mai: Usowski, 1569, Ukert 1793, Erlen- und Birkennutzholz, Obornik-Berlin, Dampfer Johann, Posen-Stettin.
2. Mai: Koch, 14640, leer, Goslinka stromab.
3. Mai: Nowak, 284, leer, Posen-Stobnica, Malczewski, 10 Flöße Kiefernrundhölzer, Brody-Glietzen.
4. Mai: Kiersch, 7700, leer, Posen stromab, Erdmann, 1482, leer, Kiszewo-Posen, Lehmann, 2144, Baumwollensaatkuchen, Hamburg-Posen.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal.

Vom 5. Mai, Mittags 12 Uhr.

Holzflößerei. An der 2. Schleuse.

Von der Weichsel: Schleust gegenwärtig: Tour Nr. 22, A. Mirus-Bromberg für C. Müller-Brablitz.

Von dem Ober-Netze-Kanal nach der Oberbrahe: Tour Nr. 2, Habermann und Moritz-Bromberg ist abgeschleust.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 6. Mai. (Telegr. Agentur.)

Ostpr. Südb. St. Act.	107 25	107 50	Ruff. Präm-Anl 1866	135 75	135 75
Mainz-Ludwigsbf. „ „	110 10	110 25	„ 5% Anl. 1884	91 50	91 50
Marienbg. Mlawka „ „	74 —	74 25	Pos. Provinz.-B.-A.	120 —	120 —
Gotthardb. St. Act.	106 90	106 25	Landwirthschft. B. A.	78 —	78 —
Oestr. Silberrente	68 25	68 25	Posn. Spritfabr. B. A.	80 50	80 50
Ungar 5% Papierr.	74 25	74 25	Reichsbank B.-A.	146 60	146 60
do. 4% Goldrente	77 25	77 10	Deutsche Bank Akt.	155 30	155 10
Russ.-Engl. Anl. 1877	95 90	95 75	Diskonto Kommandit	208 10	208 —
„ „ 1880	76 30	76 40	Königs-Laurahütte	112 50	112 80
Russ. 6% Goldrente	104 90	104 75	Dortmund. St.-Pr.	77 25	78 80
„ zw. Orient. Anl	59 60	59 60	Inowrazl. Steinsalz	66 50	67 —
„ Bod.-Kr. Pfd.	89 25	89 25			

Nachbörse: Franzosen 534 — Kredit 536 — Lombarden 264 —

Galizier E.-A.	121 60	121 50	Russische Banknoten	207 10	206 50
Pr. konsol. 4% Anl.	103 20	103 20	Russ. Engl. Anl. 1871	92 50	92 40
Posener Pfandbriefe	101 80	102 —	Poln. 5% Pfandbr.	63 25	63 25
Posener Rentenbriefe	101 70	101 80	Poln. Liquid.-Pfdbr.	55 60	55 90
Oester. Banknoten	168 10	168 40	Oester. Kredit-Akt.	535 —	534 —
Oester. Goldrente	85 40	85 30	Staatsbahn	534 50	533 50
1860er Loose	121 25	121 10	Lombarden	264 —	265 —
Italiener	95 75	95 40	Fondst. ziemlich fest		
Rum 6% Anl. 1880	104 50	104 40	still		

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Stadt **Schwersenz** Band XIV Blatt Nr. 336 auf den Namen des Bäckermeisters **Vincent Mankiewicz** und seiner Ehefrau **Wilhelmine** geb. **Radtke** eingetragene und in der Stadt Schwersenz, am Markte, belegene Hausgrundstück

am 23. Mai 1884,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im hiesigen Amts-Gerichtsgebäude, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 282 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 5. März 1884.

Königl. Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jastrow Band I Blatt Nr. 87 auf den Namen der verwittweten Rittergutsbesitzer **Traeder Friederike** geb. Witte zu Jastrow eingetragene, zu Jastrow belegene Grundstück

am 3. Juli 1884,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 11,79 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1,45,26 ha zur Grundsteuer, mit 876 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 5. Juli 1884,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Jastrow, den 2. Mai 1884.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schussenze Blatt 14 auf den Namen der unverehelichten **Hannchen Grätz** eingetragene, in dem Dorfe Schussenze belegene Grundstück

am 16. Juni 1884,

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 12,12 Mark Reinertrag und einer Fläche von 3,48,70 ha zur Grundsteuer, mit 120 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden u. bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. Juni 1884,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wollstein, den 12. April 1884.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Schrimm** Band IV. Blatt 245, Band V. Blatt 25, Band V. Blatt 49, Band IX. Blatt 93 und von **Pyszącа** Band II. Blatt 129 auf den Namen des Kaufmanns **Franz** Wagner eingetragenen, zu **Schrimm** und **Pyszącа**, Kreis **Schrimm** belegenen Grundstücke **Schrimm** Nr. 164, 202, 203, 406 und **Pyszącа** Nr. 59

am 22. Juli 1884,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück **Schrimm** Nr. 164 ist mit 17,61 Mark Reinertrag und einer Fläche von 00,59,00 Hekt. zur Grundsteuer, das Grundstück **Schrimm** Nr. 202 mit 39,69 Mark Reinertrag und einer Fläche von 4,29,20 Hekt. zur Grundsteuer, mit 3371 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück **Schrimm** Nr. 203 mit einer grundsteuerfreien Fläche von 00,08,90 Hektar, mit 800 Mrk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer; das Grundstück **Schrimm** Nr. 406 mit 80,49 M. Reinertrag und einer Fläche von 8,38,30 Hekt. zur Grundsteuer, das Grundstück **Pyszącа** Nr. 59 mit 40,80 Mark Reinertrag und einer Fläche von 4,43 70 Hekt. zur Grundsteuer, mit 42 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 24. Juli 1884,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schrimm, den 28. April 1884.

Königl. Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 9. Mai cr., Vorm. 10½ Uhr werde ich im Speditionshofe von **M. S. Auerbach** am Sapiehaplatz versteigern:

ca. 50 Ztr. Kaffee,
„ 11 „ Reis,
„ 1 „ Piment,
„ 1 „ Pfeffer.

Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Freitag, den 9. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich hier am Kanonenplatz

1 kräftiges Arbeitspferd

gegen Meistgebot öffentlich versteigern.

Kamieński,
Königlicher Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Der **Jahrmarkt** in **Moschin** ist vom 16. Mai **auf den**

14. Mai d. J.

verlegt.

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Am **Donnerstag, den 15. d. Mts.**, Vormittags 9 Uhr, kommen im **Silberstein'schen** Saale zu **Moschin** nachstehende Hölzer im Wege des Meistgebots zum Verkauf:

Schutzbezirk Landsort:

Eichen 187 Rm. Kloben, 3 Knüppel, 6 Stockholz.
Birken 28 Kloben, 8 Knüppel.
Espen 8 Kloben.
Kiefern 432 Kloben, 320 Knüppel, 218 Stockholz, 500 Reisig in Stangen.

Schutzbezirk Seeberg:

Eichen 2 Kloben, 1 Stockholz.
Birken 12 Reisig in Stangen.
Kiefern 91 Knüppel, 40 Stockholz, 270 Reisig in Stangen, 8 Hundert Stangen VI. Kl.

Schutzbezirk Unterberg:

Pappeln 12 Kloben, 2 Knüppel, 20 Reisig.
Kiefern 21 Stockholz, 95 Reisig in Haufen, 50 Reisig in Stangen.
Ludwigsberg, den 5. Mai 1884.

Der Oberförster.
Albert.

Prämiirt Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Arznei-Weine.

E. H. BURK STUTTGART. Schutz-Marke.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe u. Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. *(Pepsin-Essenz).* Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.–, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1 —, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. u. beachte d. Schutzmarke, sowie d. jed. Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

In **Posen** vorräthig in **Brandenburg's Apotheke zum Aesculap** und in der **Rothen Apotheke**.

Dampfschneidemühle, Zimmerei und Holz-Geschäft

von

Max Feckert, Posen, Graben 11,

empfiehlt sich zur Ausführung sämmtlicher Bauarbeiten, sowie Lieferung aller Holzmaterialien. Ferner empfehle dem bauenden Publikum meine Dampfschneidemühle und Holzbearbeitungs-Maschinen zur gefälligen Benutzung.

Parquet u. gewöhnliche Fußböden
vermöge der Maschinen schnellstens lieferbar.

Rollläden aus Stahl u. Holz
Wilh. Tillmanns, Remscheid.
Ehrendiplom Amsterdam.

„Eureka"
Kartoffelwaschmaschine
von **Hering & Co.**, Osterfeld, Kr. Weissenfels.
D. R.-Patent Nr. 16373 und Nr. 22716 mit Zusätzen Nr. 21358, 21362 und 24942 empfiehlt zum **Waschen von Kartoffeln** für Stärkefabriken und Brennereien in jeder Grösse bei ausserordentlicher Leistungsfähigkeit, leichter Bedienung, geringem Kraftverbrauch und präciser Schlammentleerung während des Betriebes unter Garantie absoluter Reinigung

W. Angele,
General-Agent, Civil-Ingenieur und Fabrikant, Berlin, W., Bülowstr. 30.
Prospecte gratis. Prima-Referenzen.
NB. Obenbezeichnete Waschmaschine ist im landwirthschaftl. Museum in Berlin, N. Invalidenstr. 42, aufgestellt und kann nach vorheriger Anmeldung bei **W. Angele** im Betrieb vorgeführt werden.

---

4 Dtz. eiserne Gartenstühle,
10 Stück eiserne Tische mit Holzplatten,
5 große 30jährige Feigenbäume
sind billig zu verkaufen.
Näheres sub **A. W.** postlagernd Posen.

Frischen **Silberlachs** empfiehlt bill. **Adolph Gottschalk**, Wasserstr. 26.

Tabakmehl,

hell- und dunkelgrün (**Naturfarbe**), grob u. fein gemahlen, ebenso braun off. à M. 60 p. 50 Kilo u. darunter die **Herrmann'sche Tabakfabrik in Danzig.**

Heute Abend frischen Silberlachs, morgen **Silberlachs, Hechte und Barsen, heute prachtvollen Räucherlachs** sehr billig.
Isidor Gottschalk,
Büttelstr. 19.

Café, Thee, Zucker
Beste Qualitäten.
Billigste Preise.
Rudolph Chaym,
39. Markt 39.

Täglich
frisch gebrannte **Café's**,
à 100 bis 200 Pf. p. Pfd.
in allen Melangen.
Roh
in vorzügl. Qualitäten.
Campinas von 80 Pf.,
holl. Java „ 100 „
f. Perl „ 100 „
Rudolph Chaym,
Markt 39.

Eis!
Norwegisches Blockeis
franko Waggon Stettin offerirt
G. Krokisius, Stettin.

Tulpen-Liebhabern
zur Nachricht, daß mein schönes Sortiment Tulpen in Blüthe steht und ich zur Besichtigung hierdurch einlade.
Albert Krause,
Fischerei Nr. 11 u. Wiesenstr. Nr. 10 u. 11.

Herrschaft.

Aus alter Bekanntschaft mit dem langjährigen Besitzer habe ich **ausnahmsweise** den Verkauf einer Herrschaft übernommen. Dieselbe ist in einem der **besten oberschles. Kreise** belegen, hat ein Areal von 5300 Morgen und ein durch Anpachtung auf 12 000 Morgen erweitertes Jagdterrain mit Rehwild, Fasanerie 2c. Gebäudeversicherung Mark 361 580 incl. Kalköfen und Ziegelei, lebendes und todtes Inventar **reichlich** und **gut**. Bei **sehr günstigen** Bodenverhältnissen 3628 Morgen Acker, 720 Morgen Wiesen, 540 Morgen Forst. **Vier** Chausseen, **Bahnhof** im Mittelpunkte der Herrschaft. Zugehörige 2 Vorwerke und 1 Rittergut sind noch auf 8 bezw. 16 Jahre **gut** verpachtet; in **rentabler** eigener Regie ca. 2000 Morgen. Die Kaufpreisforderung von **900 000 M.** basirt auf einer rechnungsmäßigen 5proz. Verzinsung. Nähere Auskunft nur solchen **Selbstreflectanten,** welche notorisch ein disponibles Baarkapital von mindestens 300 000 Mark besitzen.

Breslau, Wallstraße 12a.
Commissionsrath **Krebs**.

Ein Gasthaus
mit 4 Morgen großem Park, Fremden-Zimmer-Einrichtung, ist bald oder 1. Juli zu verp. Mündlich mehr im Vermittl.-Bureau St. Martin 20, in Posen, **Wischanowski.**
Ein Kellner, der 400 Mark besitzt, kann sofort ein großes Restaurant I Rang. mit groß. Garten und Fremdenzimmer-Einrichtung auf eigene Rechnung übernehmen. Auskunft im Verm.-Bureau, St. Martin Nr. 20, **Wischanowski.**

Eine **kleine Landwirthschaft** von 100 Morgen, deren Vergrößerung jedoch möglich ist, 3 Kilom. von einer Kreisstadt entfernt, Acker und Wiesen in guter Kultur, Invent. gute Gebäude, mass. Wohnhaus von 4 Stuben und Nebengelaß, Garten- und Baumanlagen, Hypotheken-Verh. stabil. Anz. 10–15 000 M., ist wegen Alter des Bes. zu verk. Selbstkäufer wollen ihre Adresse sub A. B. 29 in der Exp. d. Ztg. niederl

---

Reelle Offerte!

Mein 68 **neu erbautes**, in frequentester Lage befindl. 3stöck. **Wohnhaus** verkaufe **altershalber** für **28 000 M.** Vorderfront 34, Tiefe 39 Fuß. Grundfläche des Hofraumes 2215 □'. Miethsertrag 1500 M. Nur sichere Käufer werden angenommen. 20 000 M. bleiben fest darauf stehen.
O. Linckelmann, Photogr.
Grünberg, Schles.

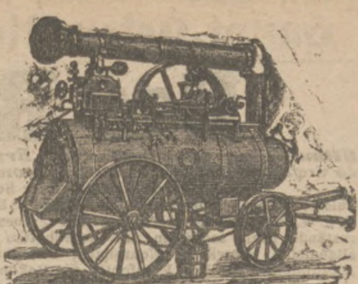
Ein Gasthaus
wird vom 1. J. d. J. zu pachten gesucht. — Off. bitte unter **B. H. 40** in die Exp. d. Pos. Ztg. zu senden.

Zu verkaufen:
ca. **70 Mastschafe und Hammel**
Rogasen. **Dyczkowski.**

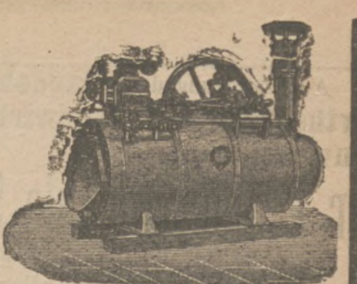
Restitutions-Schwärze
von **Albert Sautermeister**, Apotheker, Klosterwald, das vortrefflichste Mittel um **abgetragene dunkle** und **schwarze Kleider, Möbelstoffe, Sammet, Filzhüte,** besonders auch die **dunklen Militairkleider** 2c. 2c. durch einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit, **ohne sie zu zertrennen,** wieder anzufärben, **daß sie wie neu erscheinen,** ist in Flaschen zu 60 Pf. und 1 M. zu beziehen durch **F. G. Fraas Nachf., L. Eckart, J. Schleyer in Posen.**
Generaldepot für Norddeutschland bei O. Berndt & Co., Leipzig.

Maitrank

von frischem Waldmeister, die große Rheinweinflasche zu 1 Mark incl. Glas, empfiehlt die Conditorei und Weingroßhandlung von
A. Pfitzner.
Wiederverkäufern wird Rabatt bewilligt.



Die **Maschinenfabrik** und **Kesselschmiede**
von
R. Wolf
in
Buckau-Magdeburg



baut seit 22 Jahren als **Specialität:**

Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln
von 3—50 Pferdekr., **fahrbar**, sowie **auf Tragfüssen für stationaire Betriebe jeder Art.**
Von 8 Pferdekr. aufwärts auch **mit Rider-Steuerung.**

Compound-Locomobilen mit und ohne Condensation von 20—50 Pferdekr.
Garantirter Dampfverbrauch bei letzteren mit Condensation **nur 8½ kg.** per Stunde und eff. Pferdekr.

NB. Die **Wolf**'schen Locomobilen zeigten bei den **internationalen Locomobil-Prüfungen**
1880 zu Magdeburg, 1883 zu Braunschweig, 1883 zu Berlin,
letztere im Auftrage des aus den Herren von Wedell-Malchow, von Herford und Dr. von Canstein sich zusammensetzenden Hauptdirectoriums des „Landwirthschaftlichen Provinzialvereins für die Provinz Brandenburg und die Niederlausitz" ausgeführt, von allen mitconcurrirenden Maschinen
jedesmal den bei Weitem geringsten Kohlenverbrauch.

Ferner: **Stationäre Dampfmaschinen bester Systeme, Centrifugal- und Kolbenpumpen, Dampfkessel jeder Art,** vorzugsweise **Röhrenkessel.**

Ferner werden geliefert:
Hornsby'sche Dreschmaschinen zu Originalpreisen.



Locomobilen u. Dampf-Dreschmaschinen

von Ruston, Proctor & Comp. in Lincoln, England,
sowie Reservetheile zu diesen Maschinen empfehlen

Gebrüder Lesser

in Posen, Kleine Ritterstraße 4.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung [Onanie]** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen **durch das Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 17, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.**

Rechtzeitig
für etwaige Stunden ernster Gefahr Fürsorge zu treffen, scheint in gegenwärtigen Zeiten nothwendiger, denn je. Als Sicherungsmittel von hohem Werth dient ein
diebes-, feuer- und fallsicherer
Cassenschrank,

Volle Garantie! — Deutsches Reichspatent. — Feinste Empfehlungen!



oder nur, den Verhältnissen entsprechend, eine diebessichere **Cassette.**

Beide Artikel sind in anerkannt **unübertroffener Ausführung u. Construction** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre stets vorräthig oder in kürzester Zeit lieferbar.
Illustrirte Preislisten mit Beschreibungen gratis und franko.
Carl Ade, Königl. Hoflief., Berlin, Friedrichsstr. 163, Passage.

Gebrauchte Thüren, Thürzargen, Fenster u. Jalousien billig zu verkaufen St Martin 53.

Eßkartoffeln
5 bis 6 Waggon kaufe nach Probesendung nebst Preisangabe und Verladungsorten.
Lyck in Ostpr. **F. A. Schultz.**

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

XII. Internationale
Pferde- und Equipagen-Verloosung
Ziehung am 19. Mai zu Stettin.
Hauptgewinne:
10 vollständig komplett bespannte Equipagen
(vierspännige, zwei- u. einspännige) mit zusammen
100 hochedlen Reit- und Wagen-Pferden;
im Ferneren eine große Anzahl eleganter Pferdegeschirre; komplette Reitsattel 2c.
Loose à Stück 3 Mk. (11 Stück für 30 Mk.)
empfehlen die mit dem General-Debit der Loose betrauten Bankhäuser
Rob. Th. Schröder in Stettin,
und
Carl Heintze,
BERLIN W., Unter den Linden 3.
HAMBURG, Gr. Johannisstr. 4.
Eine Verlegung des Ziehungstermines findet nicht statt. Ebensowenig eine Reducirung des Verloosungsplanes.

In dem neu erbauten Hause St. Adalbertstr. ist eine nach dem neuesten Stile eingerichtete
Bäckerei nebst Laden und Wohnung
per 1. Oktober cr. zu vermiethen; auch ist dort die **erste, zweite u. dritte Etage,** sowie ein **Laden nebst Wohnung zur Fleischerei** eignend zu beziehen.
Näheres bei
Alfons Freundlich,
Breitestr. 7.

Markt 93
ist die 2. Etage, vollständig renovirt, per sofort oder zum 1. Juli zu vermiethen.

Gesucht zum 1. Oktober 3 bis 4 Zim., Küche u. Nebengelaß. Offerten mit Preisangabe unter M. C. in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Stall für 6 bis 10 Pferde und Parterre-Remisen verschiedener Größe vom 1. Oktober miethsfrei. Näh. Sandstr. 2, I Tr. b. Wirth.

Gesucht z. 1. Oktober eine Wohnung v. 5 Zimmern, Mädchen- u. Burschengelaß. 2. oder 3. Etage i. d. Oberstadt. Offerten mit Preisangabe unter G. W. in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,
welcher in größeren Colonial-Engros-Geschäften fungirt hat, gegenwärtig in genannter Branche thätig ist, der polnischen Sprache und mit der einfachen Buchführung vollständig vertraut, sucht per 1. Juni oder 1. Juli Stellung. Gef. Off. werden erb. unt. H. S. 40 i. d. Exp. d. Pos. Ztg.

Ein gebild. Mädchen
mit gut. Zeugn. sucht p. sof. Stelle b. Kind. od. als Stütze d. Hausfrau. Hier oder auswärts. Näheres **Wilhelmsplatz 17,** I. Et., Hof gradeein.

Ein thätiger
junger Mann,
der womöglich in einem Speditionsgeschäfte bereits konditionirt hat und mit der Buchführung Bescheid weiß, kann sofort oder per 1. Juni bei mir eintreten. Gehalt nach Uebereinkommen. — Meldungen u. Atteste erbittet
M. Loew,
Bahnspediteur,
Grätz, Prov Posen.

Ein Landwirth,
29½ Jahr alt, 10 Jahre beim Fach, militärfrei, mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen, sucht zum 1. Juli c. selbstständige **Stellung**. Offerten erbeten T. L. Jarotschin postlag.

Für ein Colonial-, Delikatessen-, Wein- 2c. Geschäft wird per 15. Juni resp. per 1. Juli c. ein gut empfohlener Gehilfe, flotter Verkäufer und der poln. Sprache mächtig, gesucht. Adressen unter **T. N.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Dom. Wieczyn per Rzegozin sucht zum sofortigen **Antritt** einen nüchternen, ehrlichen, deutsch und **polnisch** sprechenden
Kutscher.
Derselbe muß **Kavallerist** gewesen sein, **Reiten** und **Fahren** perfekt verstehen, sowie ländliche Arbeiten verrichten. Inhaber ausgezeichneter Zeugnisse werden nur bei **persönlicher Vorstellung** berücksichtigt.

Zwei tüchtige
Vergolder-Gehilfen
für Barock-Rahmen
finden dauernde Beschäftigung in **Lodz**, Russ. Polen, bei
Albert Köhler,
Zachodniastr. 35.
Reisegeld vergütet.

Cigarren, Weine, Arac, Rum. Cognac, f. Liqueure, Thee und Chokoladen empfiehlt die Haupt=Hefen=Niederlage von S. Alexander (H. Kirsten), St. Martin 62.

Auf Anregung des **Magdeburger Vereins für Landwirthschaft** und **landwirthschaftliches Maschinenwesen** findet

der 1. internationale Saat- u. Kornmarkt,

verbunden mit einer
Ausstellung von **Getreide** aller Art, spec. **Brau- u. Brenngerste, Zuckerrüben, Wurzelgewächse** etc.
und einer
Ausstellung und Concurrenz von Reinigungs-Maschinen für Getreide etc.

in **Magdeburg** im **September d. J.** statt.

Das Nähere besagen die Programme, welche vom 15. Mai d. J. ab vom Geschäftsführer des Vereins **H. Oesten**, Buckau-Magdeburg, zu beziehen sind.

Das Comitée.

Freiherr v. Plotho. Bötticher, Oberbürgermeister. Neubauer, Erster Vorsteher der Kaufmannschaft. H. Oesten.

„Iduna" in Halle a. S.,

Lebens-, Pensions- und Leibrenten = Versicherungs = Gesellschaft.
Auf Gegenseitigkeit gegründet 1854.

Versicherungsbestand Ende 1883: 53 171 Versicherungen mit	61 870 884 M.
Kapital und 57 992 Mark jährlicher Rente.	
Prämien-Reserven Ende 1883	11 442 756 "
Ausgezahlte Kapitalien und Renten seit 1854	15 671 157 "
Pupillarisch sichere Hypotheken u. Hausbesitz Ende 1883	11 433 020 "
Darlehen auf Policen Ende 1883	1 097 775 "
Jahreseinnahme an Prämien, Zinsen 2c. in 1883	2 815 953 "
Zur Dividendenvertheilung vorhandene Ueberschüsse der Vorjahre	1 452 885 "

Die Gewinn=Ueberschüsse des Geschäfts fließen den Mitgliedern der auf Gegenseitigkeit beruhenden „Iduna" allein und unverkürzt als **Dividenden** zu, welche auf jede **volle** Jahresprämie auch bei Versicherungen **mit abgekürzter Versicherungsdauer** gewährt werden. Die Versicherungen können nach Wahl der Versicherten entweder mit Dividendengenuß entsprechend den einzelnen Jahresprämien (Vertheilung A) oder mit Vergütung der Dividende steigend im Verhältniß der Summe der gezahlten Jahresprämien (Vertheilung B) abgeschlossen werden.

In 1885 werden vergütet:
Bei Dividendenvertheilung A
vierundzwanzig Prozent der einzelnen Jahresprämie.
Bei Dividendenvertheilung B
drei Prozent der Summe aller gezahlten Jahresprämien.

Die Gesellschaft ertheilt Kautions=Darlehen an Beamte.

Halle a. S., am 3. Mai 1884.

Die Direktion der „Iduna".

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von allen Agenturen.

Posen, den 3. Mai 1884.

Die Generalagentur.
Max Czapski, Lindenstraße 4.

Arndt'sche Kaffeeaufgußmaschine, Patentflaschen für Bier und Milch, Gartenmöbel, Petrolkocher 2c.
empfiehlt **H. Wilczyński,** Markt 55.

Berliner Märzen=Weißbier
zu **bisherigen** Preisen.
33 Flaschen exclusive Glas für **3 Mark.**
Brauerei G. Weiss.

Das Königlich Preussische Brunnen-Comptoir
zu Niederselters
bringt zur Kenntniss, dass das als Tischgetränk rühmlichst bekannte

Selterserwasser (Niederselterserwasser),

sowie die **Fachinger-, Emser- (Kränchen-, Kessel- und Kaiserbrunnen), Schwalbacher- (Stahl-, Wein- & Paulinenbrunnen), Wallbacher- Schwefel- und Natronlithionquelle) und Geilnauer-Wasser,** sämmtlich aus den fiskalischen Quellen daselbst in Krügen und Flaschen gefüllt werden, wie die Natur sie liefert, als durchaus

natürliche Mineralwasser.

Dieselben haben nichts gemein mit den vielen künstlich aufgebesserten Quellen-Produkten, welche, obwohl durch verschiedene chemische Manipulationen verändert, dennoch als natürliche Mineralwasser empfohlen werden.

Ihr hoher medizinischer Werth wird noch erhöht durch die ungemein günstige Zusammensetzung der Bestandtheile des Wassers der seit Jahrhunderten berühmten fiskalischen Quellen.

Die Wasser werden mit grösster Sorgfalt unter **Regierungs-Controle** als **Naturproducte** gefüllt, sind daher weder von der Kunst abhängig, noch Irrthum unterworfen.

Sämmtliche oben benannte **natürliche Mineralwasser**, sowie die **echten fiscalischen Emser-Pastillen** und **Emser Quellensalze** sind stets vorräthig in allen bekannten Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Patent=Stabil=Theer.

Höchst wichtige Erfindung zur Konservirung der Pappdächer, für Holzwerk und zu Isolirungen gegen Feuchtigkeit.

Derselbe wird **kalt** (also ohne jede Feuersgefahr) aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und bildet eine bleibende, schützende Schicht, auch stellt sich der Anstrich durch den Minderverbrauch **billiger** als jedes andere Präparat.

Fabrik für Schlesien und Posen
Düsseldorf A. Siebel. **Richard Mühling,** Berlin, Kraatz & Hankow.
Breslau, Klosterstraße 89.

Bad Reinerz.

Klimatischer Gebirgs-Kurort, Brunnen-, Molken- u. Bade-Anstalt,* in *der Grafschaft Glatz, Pr.-Schlesien. Saisondauer: Anfang Mai — Ende Oktober.
Angezeigt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, Kehlkopfleiden, chronische Tuberkulose, Lungenemphysem, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht u. s. w., sowie der hysterischen und Frauenkrankheiten, welche daraus entstehen, Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und Wochenbetten, nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Skrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, konstitutionelle Syphilis. Empfohlen für Rekonvaleszenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer, durch seine reizenden Berglandschaften bekannter Sommer-Aufenthalt.

Post-, Telegraphen- und Dampfschiffs-Station.

Ostseebad Dievenow

bei **Cammin i. Pomm.**

Saison vom 15. Juni bis 20. September.

Ganz neu erbaute, nach eigenartigem Stil eingerichtete Seebadeanstalten; kräftigster Wellenschlag; wegen seiner reinen stärkenden Luft, besonders für Kinder Nutzen bringender Aufenthaltsort; auch warme Seebäder. Tägliche Dampfschiffsverbindung mit Stettin, 4mal täglich mit Cammin. In Cammin in dem neu erbauten Badehause heilkräftige Sool- und Moorbäder. Ueberfahrzeit 30 Minuten. Prospecte versendet

Die Badedirection.

Wasserheilanstalt
Dietenmühle. Wiesbaden.
Dr. Marc.

Auszug aus k. k. Hofrath Dr. Löschner's Schrift:
Das

Saidschitzer Bitterwasser

als wahre und reinste Bittersalzquelle von keinem anderen sogenannten Bitterwasser übertroffen, ist ein mächtiges Arzneimittel in einer grossen, leider höchst traurig folgereichen Reihe von Krankheiten — bei langwierigen **Unterleibsleiden, Hämorrhoidal - Beschwerden, Hypochondrie** und **Hysterie, gichtischen Ablagerungen, Skropheln, Wurmkrankheiten etc.** — und hat den Vorzug, zufolge seiner keineswegs stürmischen Einwirkung, auch den zartesten Organismen die trefflichsten Dienste zu leisten.

M. F. L. Industrie-Direction in Bilin (Böhmen).
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

Cognac *Deutsches Product der*
Export-Comp. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., *garantirt frei von jeder künstl. Essenz, reinschmeckend und von feinem Aroma, ist **ganz bedeutend** billiger als französ. Erzeugniss gleicher Qualit.*

Vertreter für die Kreise Grätz und Buk Herr M. D. Cohn, Grätz, der auch Lager unterhält.
Vertreter für Kostrzyn u. Umgegend Herr H. Krayn.
Verkaufsstelle für Wreschen und Umgegend bei Herrn Max Heimann, Wreschen.
Vorräthig in Koschmin bei Herren B. Marcus & Schulz.
Vorräthig in Schönlanke bei Herrn A. Baruch.
Niederlage für Pudewitz: bei Frau Wwe. W. Ries.
Niederlage in Schwarzenau bei Herrn M. Wittkowski.
Weitere Verkaufsstellen werden gern unter günstigen Bedingungen vergeben.

Paul Hülsenbeck's
Bier=Export=Handlung
und
Bier=Probir=Stube
Jesuitenstraße Nr. 2
wird empfohlen!

Mehrere tausend Ztr. rothe
Fabrik= und Speisekartoffeln
werden bald zu kaufen gesucht.
Offerten m. Preisangabe erbittet **Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28.**

Rothe und weiße
Brenn=u. Speisekartoffeln
kauft
M. Werner, Posen.

---

1 alten
Springbrunnen=Aufsatz
sucht zu kaufen
E. Günter,
Uhrmacher, Gr. Ritterstr. 2.

Dreitausend Mark
Aktien
der Zuckerfabrik Görchen
Cukrownia w Miéjskiéj Górce

sind zum Pari=Preise ohne Zinsvergütung zu cediren sub Chiffre H 22071 **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Za trzy tysiące Marek
akcyi
Cukrowni w Miéjskéj Górce

można nabyć sposobem cessyi po kursie al pari bez zwrotu wartości procentowéj. Zgłoszenia pod znakiem: H 22071 **Haasenstein & Vogler** we **Wrocławiu.**

Eine solide, alte
Transport=Versicherungs=Gesellschaft
sucht für die **Provinz Posen** leistungsfähige
General- u. Hauptagenten.
Gefl. Offerten unter **W. 6300 b** an **Haasenstein und Vogler** in **Frankfurt a. M.**

Agenten, Reisende, Techniker, welche **Brennereien, Brauereien** und **Güter** besuchen, können einen lohnenden, leicht verkäuflichen chemischen **Konsum = Artikel** mitnehmen. Hoher Rabatt. Großer Konsum. Keine Muster. Offerten sub **P. 287** an **Rudolf Mosse, Breslau** erbeten.

---

150 Mark

Demjenigen, der einem verh. Wirthschaftsbeamten, ohne Kind, mit vorzüglichen Zeugnissen zum 1. Juli cr. eine möglichst selbständige Stelle durch Nachweis derselben verschafft. Gefl. Offerten befördert sub **Q. 228 Rudolf Mosse, Breslau.**

Verwalter, Wirthschaftsbeamte, Brenner, Gärtner, sucht
Schmelzer, Wasserstr. 19, 1 Tr.

Im Saale des Hotel de Saxe, Breslauerstraße 15,
sind von Donnerstag, den 8. Mai ab auf wenige Tage ausgestellt die hochinteressanten Darstellungen:

JERUSALEM

zur Zeit Christi und Jerusalem in der Gegenwart, in nie gesehenen plastischen Formen dargestellt, sowie eine Reihe interessanter mechanischer Kunstwerke und Ansichten biblischer Archäologie 2c.
Täglich geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.
Entrée 50 Pfg. Kinder die Hälfte.
Schulen und Pensionate bei Gesammtbesuchen ermäßigte Preise.
Zum zahlreichen Besuch ladet höflichst ein
Hochachtungsvoll **Illel** aus Jerusalem.

Gesucht ein älterer, nüchterner
Wirthschafts=Beamter,
fleißig und verlaßbar, unverh., der deutsch u. poln. spricht, sogleich.
Näheres unter **100,** postlagernd **Kriewen.**

Einen tüchtigen und energischen unverheiratheten
Landwirth,
31 Jahr alt, evang., der noch bei mir in Stellung ist, kann ich empfehlen.
Etwas der polnischen Sprache mächtig.
Näheres in der Exped. d. Ztg. unter
K. 405.

Ein gebildetes **Mädchen** wünscht Stellung bei jüngeren Kindern. Gefl. Off. unter **S T.** postl. Posen erbeten.

Eine kräftige deutsche **Amme** ist zu haben bei Miethsfrau **B. Garszta,** Friedrichsstr. Nr. 15.

Ich suche einen Ob.-Inspektor auf meine Rübenwirthschaft und habe Herrn Inspektor Werner, Breslau, Taschenstr. 8 mit der Besetzung beauftragt.

Für mein Manufaktur- u. Kurzwaaren-Geschäft suche einen der polnischen Sprache mächtigen
flotten Verkäufer.
Louis Wachs, Rogasen.

Zwei Anstreicher
finden Beschäftigung bei
Rudolph Groeffer in Gnesen

Für meine Eisenwaarenhandlung, verbunden mit Haus- und Küchengeräthen, suche per sofort einen **Commis** und einen **Lehrling,** beider Landessprachen mächtig.
Joseph Stolzmann.

Brenner verheirathet, Unterbrenner (100 Thlr.), 1 verh. Wirthschafts-Inspekt. und 1 verh. Wirthschafts-Assistenten vom 1. Juli ges. Persönl. Vorstellung erwünscht.
Leopold v. Drwenski, Posen. Friedrichsstr. Nr. 11 part.

Für mein **Putz- u. Weißwaaren-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt eine tüchtige
Direktrice,
beider Landessprachen mächtig, bei hohem Salair. Offerten erbitte **D. 100** postlagernd Mogilno.

Ein verh. **Kutscher** sucht Stellung v. s. g. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.
Adr. erb. unter den Buchstaben **P. P.** postl. Posen

Für mein Manufaktur- u. Kurzwaarengeschäft suche per sofort oder 1. Juni einen **jungen Mann,** beider Landessprachen mächtig, und einen **Lehrling** bei freier Station.
M. Lippmann's Wwe., Wronke.

Ich suche sofort oder später, gestützt auf beste Zeugnisse und Empfehlungen, eine Stelle als
Stütze der Hausfrau.
Gefl. Offerten an die Exped. der „Pos. Zeit." unter **W. 13.** erbeten.

Familien = Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ernestine Schocken,
Jeremias Singermann.
Rogasen. Janowitz.

Heute Morgen 1½ Uhr verschied sanft nach kurzem, aber schweren Leiden unser innigst geliebtes **Gretchen** im noch nicht vollendeten 3. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Gustav Sommer nebst Frau, geb. Redlich.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Mühlenstr. 29, aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 4. d. M., Mittags 12½ Uhr, verschied nach längerem Leiden mein innig geliebter Mann, der Geheime Ober=Justizrath
Oscar Scholtz.
Mathilde Scholtz, geb. **Groffer,** zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Berlin, im Mai 1884.

Heute Abend um 6 Uhr entschlief nach schweren Leiden unsere **Elfriede,** im noch nicht vollendeten 1. Lebensjahre.
Dies zur Nachricht allen Verwandten und Bekannten in tiefer Betrübniß
Max Emmel, Apotheker u. **Frau, Ottilie** geb. **Henke.**
Zirke, den 5. Mai 1884.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden mein theurer Mann, unser innigstgeliebter Vater, Großvater und Bruder
Gustav Lask,
im 63. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Klosterstr. 2, aus statt.
Posen, den 5. Mai 1884.
Die Hinterbliebenen.

Görbersdorf.
Dr. Brehmer'sche Heilanstalt für Lungenkranke,
als **erstes** derartiges Sanatorium, 1854 gegründet. Auf Wunsch Prospekte gratis und franco.

Zoologischer Garten.
Heute, Mittwoch:
Halbe Eintrittspreise.

Viktoria=Theater.
Direktor: **Heinrich Carl.**
Wiener Operetten = Ensemble!
Mittwoch: Geschlossen.
Donnerstag:
Eine Nacht in Venedig.
Direktion.

Polnisches Ballet
aus Warschau, Dir. **A. Łukowicz.**
Bei meiner Durchreise durch Posen werde ich mit meinem **Corps de Ballet** 3 Vorstellungen im polnischen Theater geben. Die erste Vorstellung Mittwoch, den 7. d. Mts.: **1) Hochzeit in Ojcowo, 2) Was man liebt u. 3) Zigeuner=Mahl.**
Näheres die Plakate.

B. Heilbronn's Volks = Theater.
Heute **Mittwoch,** den 7. Mai cr. bleibt das Theater wegen des Buß- und Bettages geschlossen.
Morgen Donnerstag, den 8. Mai 1884:
Große Künstler = Vorstellung.
Auftreten der französischen Chansonette **Mlle. Clairette,** der schwedischen Sängerin **Frl. Eklund,** der Duettistinnen Fräuls. Geschwister **Alexandrini,** der Solotänzerinnen Frls. Geschw. **Lembke** und des Komikers **Herrn Bledy.**
Die Direktion.

Auswärtige Familien=Nachrichten.

Verlobt: Frl. Pauline Haase mit Ingenieur Franz Hartmann in Berlin. Frl. Meta Wolffenberg mit Herrn Ludwig Kochmann in Berlin. Frl. Maria Bero in Ratibor mit Herrn Dr. Heinr. Moeckel in Habelschwerdt.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.